Abend-Ausgabe

Berliner Neueste Nachrichten
erscheinen 12mal wöchentlich. Die Abonnenten erhalten 8 Gratisbeilagen:
1. Deutscher Hausfreund, wöchentlich. 2. Die Hausfrau, wöchentlich.
3. Landwirtsch. Nachrichten, mtl. 4. Verlosungsblatt, 10 Ziehg.
5. Zähr. Modenblatt, monatlich. 6. Producten- und Börsen-Markt-Bericht, wöchentlich. 7. Humoristisches Echo, wöchentlich.
8. Deutscher Reichsspiegel, Sammlung neuer Gesetze, nach Bedarf.

Redaction und Expedition: Berlin SW, Königgrätzer Straße 41/42

Berliner Neueste Nachrichten

Unparteiische Zeitung

Abend-Ausgabe

Abonnementspreis pro Quartal:
bei allen Deutschen Post-Anstalten . . . . . Mk. 5.00
in Berlin bei den Spediteuren) wenn 2mal täglich zugestellt Mk. 5.00
frei in's Haus) „ 1 „ „ Mk. 4.40

Insertionspreis:
für die 6gespalt. Zeile 40 Pfg., für die 4gespalt. Reclamezeile Mk 1.25.
Annoncen-Annahme in den Expeditionen Königgrätzer Str. 41/42, Charlottenstr. 28, Alexandrstr. 125, Neue Promenade 6 und durch die Firma Rudolf Mosse sämtlich und deren sämmtliche Filialen.

Telegramm-Adresse: Publicatio
Fernsprech-Anschluß: für die Redaction: Amt VI, Nr. 4209
„ „ Expedition: „ VI, „ 80

Nachträgliche Honoraransprüche werden nicht berücksichtigt und unbenutzte Einsendungen nicht aufbewahrt.

16. Jahrg. Nr. 516 Verlag: Deutscher Verlag (Ges. m. b. H.) **Montag 2. November 1896** Chef-Redakteur: Hugo Jacobi **16. Jahrg. Nr. 516**

Politischer Theil

Tages-Uebersicht

Berlin, 2. November

Ueber die Gründe, welche den Fürsten Bismarck veranlaßt haben könnten, zur Veröffentlichung des deutsch-russischen Neutralitäts-Vertrages zu schreiten, werden der Wiener „N. freien Presse" „von unterrichteter Seite" nachfolgende Betrachtungen zur Verfügung gestellt:

„In der Presse wird vielfach die Frage erörtert, was den Fürsten Bismarck veranlaßt haben könne, gerade jetzt die Enthüllungen über den deutsch-russischen Neutralitäts-Vertrag machen zu lassen. Wir glauben, daß sich die Antwort bei reiflicher Ueberlegung und genauerer Prüfung des Artikels in den „Hamburger Nachrichten" von selbst ergiebt.

Wir fassen zunächst das persönliche Moment ins Auge. Gegenüber den Vorgängen beim Zarenbesuche in Frankreich war von verschiedenen Seiten der Vorwurf gegen den Fürsten Bismarck erhoben worden, daß er der eigentliche Werberber der deutschen Beziehungen zu Rußland gewesen sei und daß es müßig seine Schuld wäre, wenn jetzt Europa unter dem Drucke des russisch-französischen Einvernehmens zu leiden habe. Diese Beschuldigung widerspricht zwar ebenso flagrant der historischen Wahrheit wie den Auffassungen, Neigungen und Bestrebungen, die Fürst Bismarck in Bezug auf Rußland stets vertreten hat, das hat aber nicht gehindert, daß wiederholt versucht worden ist, die Materia peccans in den deutsch-russischen Beziehungen auf seine Schultern abzuwälzen. Die Stellung, welche Fürst Bismarck in der Weltgeschichte einnimmt, und der Ruf, den er als Staatsmann besitzt, würden vielleicht auch ohne sein Zuthun verdunkelt haben, daß die Ungeschicklichkeit, die im Jahre 1890 zur Lösung der Beziehungen zu Rußland geführt hat, von der Geschichtsforschung auf sein Konto gesetzt worden wäre, und mit Rücksicht darauf würde Fürst Bismarck vielleicht für jetzt darauf verzichtet haben, durch die Veröffentlichung in den „Hamburger Nachrichten" und ihre Erweiterung in der „Neuen Freien Presse" die wahren Schuldigen an der Entfremdung mit Rußland und an der russisch-französischen „Union" zu bezeichnen, wenn ihm nicht politische Erwägungen aktueller Natur den Verzicht darauf mit den Interessen Deutschlands unvereinbar hätten erscheinen lassen.

Diese Erwägungen dürften ihren Ausgangspunkt in der Befürchtung haben, daß eine Wiederholung des Fehlers von 1890 in anderer Form nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liege. Die Beziehungen des Deutschen Reiches zu Rußland sind zur Zeit gut, aber eine wiederholte Verschlechterung derselben, die für Deutschland sehr nachtheilige Folgen haben könnte, erscheint aus verschiedenen Gründen doch nicht zweifellos ausgeschlossen. Sie würde zum Beispiel sicher eintreten, wenn es den starken Bemühungen, die, wie wir annehmen Grund haben, jetzt im Gegensatze zu dem Tone, den die englische Presse gegen Deutschland öffentlich anschlägt, von England aus in Berlin stattfinden, um Deutschland zu veranlassen, seine jetzige Unterstützung der russischen Politik zu Gunsten einer abermaligen Annäherung an England aufzugeben, gelänge, ihr Ziel zu erreichen. Fürst Bismarck hat oft genug nachgewiesen respektive nachweisen lassen, für wie gefährlich er es hält, wenn die deutsche Politik eine Richtung einschlägt oder in den Augen der russischen Diplomatie auch nur verschlagen scheint, die auf eine Begünstigung der englischen Interessen im Orient gegen die russischen hinauslaufe. Diese Gefährlichkeit wäre jetzt, nachdem Deutschland mit Erfolg bemüht gewesen ist, das in den Jahren 1890 und 1891 hervorgerufene Petersburger Mißtrauen durch diplomatische Kooperationen mit Rußland zu beseitigen, sich bei einem etwaigen Rücksalle Deutschlands in die Konnivenz gegen England so erheblich steigern, daß die Franzosen wahrscheinlich wirklich das erreichen, was sie bis jetzt noch nicht haben erlangen können: ein Bündniß mit Rußland, dessen Wirksamkeit gegen Deutschland dann nur noch eine Frage der Zeit und der Umstände sein würde. Bei dieser Sachlage und gegenüber den rastlosen Bemühungen, die von englischer Seite aus, unter gleichzeitigem Druck auf Italien, in Berlin zur Wiederherstellung der anglophilen Richtung erfolgen, welche die Politik der Wilhelmstraße zu Anfang dieses Jahrzehntes charakterisirte, wäre es doch nur begreiflich und sehr patriotisch vom Fürsten Bismarck gewesen, wenn er nach gemachten Erfahrungen das Bedürfniß empfunden haben sollte, durch seine Veröffentlichung der Gefahr vorzubeugen, daß der alte Fehler wiederholt werde und die Engländer ihr Spiel gegen Rußland auf deutsche Kosten gewinnen könnten.

Zur Vervollständigung der Einsicht in die Motive, welche den Fürsten Bismarck bei seinen Veröffentlichungen geleitet haben könnten, möge schließlich noch der Hinweis darauf dienen, daß dadurch den Franzosen klar vor Augen geführt ist, wie wenig sie ihr jetziges Verhältniß zu Rußland sich selbst und der werdenden Kraft ihrer Revanche-Ideen zuzuschreiben haben, wie vielmehr den Fehlern, die Deutschland nach Verhältniß zu dem Fürsten Bismarck in der Behandlung Rußlands gemacht hatte. Wir glauben, daß diese Belehrung in wünschenswerther Weise ernüchternd und abkühlend auf die Franzosen einwirken, ihre Erwartungen bezüglich Rußlands herabstimmen und damit die Friedenssicherheit in Europa erhöhen wird.

Diese Ausführungen dürften ausreichen, der Beschuldigung jeden Boden zu entziehen, daß Fürst Bismarck aus Haß gegen den Grafen Caprivi und um diesen als politischen Analphabeten hinzustellen, gewirkt habe. Zu einer solchen Anstrengung gegen seinen Nachfolger lag auch kein Grund vor, da bazu ist Graf Caprivi nicht Tanti und Fürst Bismarck wird der Letzte gewesen sein, der in dem vormaligen Kommandeur des zehnten Armeekorps den geistigen Urheber der Ablage an Rußland vom Jahre 1890 erblickt. Damit erledigt es sich auch, wenn jetzt in anti-bismarckschen Organen gegenüber den Veröffentlichungen in den „Hamburger Nachrichten" und der „Neuen Freien Presse" gesagt wird: Zur Zeit des Grafen Caprivi machten ähnliche Artikel als berechtigte Warnungen, die Verhältnisse zu Rußland sich nicht ohne Roth verschlechtern zu lassen, aufzufassen sein, dem Fürsten Hohenlohe gegenüber aber bedürfte es derartiger Mahnungen nicht."

Die Argumente der „Neuen Freien Presse" dürften an sich richtig sein; dafür, daß das Wiener Blatt ohne Weiteres den Fürsten Bismarck an die Stelle der „Hamb. Nachr." setzt, wird die Redaktion die Verantwortung übernehmen müssen. Fürst Hohenlohe ist ein Anhänger des Zusammengehens mit Rußland und ein entschiedener Gegner der Fahrt im englischen Kielwasser oder im englischen Schlepptau. Von diesem Gesichtspunkt aus stellt die Veröffentlichung sich als eine Unterstützung der Politik des Fürsten Hohenlohe dar, die auch durch die wenig geschickte Note des „Reichsanzeigers" nicht entwertet wird. Die „Hamb. Nachr." selbst kommen auf „den russischen Vertrag" in folgender Form zurück:

Wunderlich erscheint uns die Aufregung, in welcher sich die klerikalen und die liberalen Blätter bis zur „Nat.-Ztg." über eine Veröffentlichung befinden, von der wir nur bedauern, daß sie nicht früher erfolgt ist und daß sie nicht, nachdem sie erfolgte, im nationalen Interesse mit allgemeiner Genugthuung aufgenommen ist. Wir können das Uebermaß der liberalen und klerikalen Entrüstung uns aus der Sache selbst nicht erklären. Letztere ist in sich vernünftig, berechtigt und nützlich; außerdem sind wir, so lange wir die Gesetze nicht verletzen, Niemandem für den Gebrauch verantwortlich, den wir von unserer verfassungsmäßigen Freiheit, unsere Ansicht durch Wort und Schrift auszusprechen, gemacht haben.

Die wohlwollendsten Kritiker beschränken sich darauf, unsere faktischen Angaben für unwahrscheinlich zu halten, wie das ja auch der bekannte Artikel im „Reichsanzeiger" thut, indem er darauf „verzichtet, Falsches zu widerlegen." Um die Glaubwürdigkeit unserer Angaben zu erschüttern, oder doch die Erheblichkeit des ersten Reichskanzlers anzufechten, wird das — vom diplomatischen Standpunkte aus betrachtet — doch vollständig banausische Argument ins Gefecht geführt, daß die Haltung der deutschen Regierung im Parlament und in den Reden des damaligen Kanzlers eine Unmöglichkeit gewesen sei, wenn sie „in ihrem Schubfach", wie ein Blatt sagt, eine Sicherheit gegen russische Angriffe im Falle eines französischen Krieges besessen hätte. Daß diese Sicherheit auf 6 Jahre vorhanden war, erscheint uns als ein glänzender Erfolg der deutschen Staatskunst, den man loben aber nicht schmähen sollte; aber über die Dauer hinaus, auf welche man Verträge der Art zu schließen pflegt, auf unbestimmte Zeit eine solche Sicherheit zu erlangen, lag außerhalb der obwaltenden Möglichkeiten. Wenn der vorhandene Vertrag 1890 nicht die beiderseitige Bereitwilligkeit zur Fortsetzung fand, so trat doch immer wieder das si vis pacem, para bellum in sein Recht und sowohl die Erhaltung des Friedens als eventuell auch die Erneuerung des Vertrages hatte unsouverän Aussicht auf Erfolg, je stärker das Deutsche Reich in etwaige Kriege eintreten konnte. Große Armeeeinrichtungen lassen sich aber nicht plötzlich improvisiren, wenn das Bedürfniß dafür eintritt, und der Reichskanzler hat 1888 nur seine Pflicht gethan, wenn er beim Reichstage die militärischen Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens nachhuchte, auf die man sich verlassen mußte, wenn die Verträge versagten.

(Es deckt sich das mit unseren Ausführungen gegenüber der „Nat.-Ztg", die wir trotz des Widerspruchs der letzteren in vollem Umfange aufrecht erhalten.)

Daß die Fühlung mit Rußland durch den Abschluß des Dreibundes, wie die „Nationalzeitung" sagt, allen Werth verloren hat, können wir nicht zugeben, und wir glauben auch nicht, daß diese Auffassung von unsern beiden Bundesgenossen im Dreibunde unbedingt getheilt wird. Denselben war die Rückversicherung mit Rußland nicht unbekannt und schwerlich unerwünscht; im Gegentheil, man hat mit Befriedigung gesehen, daß Deutschland die Beziehungen, die es mit Petersburg unterhielt, jeder Zeit benutzte, um Verstimmungen zwischen beiden benachbarten Kaiserreichen zu verhüten, respektive beizulegen. Unsere Bundesgenossen werden zwar das Vertrauen gehabt haben, daß der Dreibund einen Krieg nach zwei Seiten hin würde bestehen können, aber im Interesse des Friedens wird es ihnen doch lieber sein, wenn ein Krieg, der von allen kontinentalen Mächten die ungeheuerlichsten Opfer an Blut, Geld und Vermögen fordern würde, überhaupt vermieden werden kann. Dächten die betheiligten Regierungen anders, so würden sie schon unter Kaiser Wilhelm I. die russischen Beziehungen Deutschlands zum Gegenstande von Besprechungen gemacht haben. Es ist dies niemals der Fall gewesen, obschon ihnen die Pflege der politischen Beziehungen zu Rußland, wie sie von Berlin aus trotz aller Rüstungen und Börsenmaßregeln niemals unterbrochen ist, und selbst die jetzt verschriebenen Abkommen nicht fremd waren. Wir glauben, die aufgeregten Blätter in der Presse, sprechen sich ohne Noth den Kopf der zum Dreibunde verbündeten Regierungen.

Wir sind zu der ganzen Besprechung dieser Verhältnisse, außer anderen Zwecken, über die wir Niemandem Auskunft schuldig sind, äußerlich durch die fortgesetzte Geschichtsfälschung veranlaßt worden, die von der klerikal-liberalen Presse nicht ohne Beihilfe der offiziösen in der Richtung betrieben wird, die Regierung Kaiser Wilhelms I. und seines Kanzlers unehrlicher Weise für alle Uebel verantwortlich zu machen, über die jetzt nach verschiedenen Seiten hin geklagt wird, namentlich aber für den Abbruch der früheren günstigen Beziehungen zu Rußland, der die europäische Stellung des Deutschen Reiches sicher nicht besserte. Wir haben deshalb die uns mitgetheilte Thatsache an die Oeffentlichkeit gebracht, daß dieser Abbruch erst unter der Regierung des zweiten Kanzlers und durch die unzweideutige Zurückweisung des russischen Ansuchens um Fortsetzung des bisherigen Verhältnisses herbeigeführt wurde. Gegen diesen aktenmäßigen Beweis, daß der Bruch des russischen „Drahtes" unter Caprivi stattfand, kann die unehrliche Verleumdung der deutschen Politik unter Kaiser Wilhelm I. nicht Stich halten. Wir hätten es richtiger gefunden, wenn von amtlicher Seite, ebenso wie früher bei Gelegenheit der Fälschung der „Emser Depesche", eine aktenmäßige Klarstellung der Wahrheit stattgefunden hätte, und möchten dieselbe noch heute empfehlen.

Wir glauben, daß Verleumdungen der Politik Kaiser Wilhelms I. und seines Kanzlers überhaupt nicht zu den Aufgaben der Nachfolger des letzteren gehören und wenn die Wirksamkeit des ersten Kaisers und des ersten Kanzlers als ein integrirender Bestandtheil der preußisch-deutschen Entwickelung seitens der offiziösen Presse — wenn die amtliche Angabe ihrer Entschluß nicht finden konnte — jemals eine Verletzung gegen sozialdemokratische, klerikale und fortschrittliche ungerechte Angriffe gefunden hätte, so würden wir unsererseits gern unterlassen haben, uns mit der Vertretung der Ehrlichkeit und der Gerechtigkeit gegen diese Verleumdungen zu befassen. Wir glauben, daß auch der frühere Reichskanzler nicht für nöthig geholten haben würde, sich Deputationen und Publizisten gegenüber politisch auszusprechen, wenn sich in der offiziösen oder amtlichen Presse der letzten sechs Jahre irgend eine Notiz finden ließe, welche eine wohlwollende Erinnerung an die Zeit Kaiser Wilhelms I. zum Ausdruck gebracht hätte, und daß er dem gegenüber alle übelwollenden Insinuationen ruhig in den Kauf genommen haben würde. Es giebt gewiß eine erhebliche Anzahl authentischer Thatsachen, die gleich uns der Vergangenheit gerecht werden, aber offiziöse und inspirirte sind nicht darunter; in denen dauert der Caprivismus auch nach Ausscheiden seines Begründers ungeschwächt fort. Sobald Fürst Bismarck und die ihm betreundeten Blätter dagegen reagiren, heißt es immer: „Ja, Bauer, das ist ganz was anderes; ihr habt keine Preßfreiheit, die haben wir wir!" und dem Fürsten wird seine staatsbürgerliche Berechtigung zur freien Meinungsäußerung, selbst so weit er defensiv davon Gebrauch macht, bestritten. Als ob sie dadurch verloren gegangen wäre, daß ihr Inhaber ein Menschenalter hindurch sachkundig an der Staatsmaschine mitgearbeitet hat."

Der Sultan von Marokko hat sich, wie aus Tanger gemeldet wird, endlich bewogen gefühlt, den Mördern des Deutschen Rockstroh den Prozeß zu machen; allerdings scheint das Erscheinen zweier deutschen Kriegsschiffe auf der Rhede von Tanger dazu erforderlich gewesen zu sein. Die Wirkung war eine so gründliche, daß der Prozeß binnen 15 Minuten beendet wurde.

Telegraphisch wird darüber gemeldet:

Tanger, 1. November. Die deutschen Schulschiffe „Stosch" und „Moltke" sind auf der hiesigen Rhede angekommen. Der Prozeß gegen die Mörder Rockstrohs dauerte nur 15 Minuten. Der Sultan hatte die Urtheile, welche auf 2 bis 10 Jahre lauten, bereits vorbereitet.

Tanger, 31. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Sultan überschickte dem englischen Gesandten 25 000 Doll. zum Bau einer neuen Mole in Tanger. Dies ist eines von den Angeboten, welche der englische Gesandte vor einigen Monaten erlangt hat. Der Sultan befahl den Gouverneuren von Tanger und Tetuan, Expeditionen zur Bestrafung des Stammes der Beni Gorfet zu entsenden.

Um den Werth des Urtheils von „2 bis 10 Jahren" gegen notorische Mörder abzuschätzen, wird man nähere Nachrichten abwarten müssen.

Die Nachricht von der Ernennung Li-Hung-Changs zum chinesischen Minister des Auswärtigen findet in London keinen Glauben. Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt:

„Ich finde, daß in amtlichen Londoner Kreisen nichts über die Ernennung Li-Hung-Changs zum Minister des Auswärtigen bekannt ist. Ja man weiß nicht einmal, daß irgend eine Veränderung in der Art, wie die chinesischen auswärtigen Beziehungen seit 30 Jahren geführt worden sind, beabsichtigt ist. Die Aufhebung des Tsung-li-Yamen, welche die Ernennung Lis mit sich bringen würde, wäre in Europa längst bekannt, wenn sie beschlossen gewesen sein würde. Weder ist der Präsident des Auswärtigen Amtes, Prinz Kung, welcher die auswärtigen Angelegenheiten seit 1860 leitet. Man sagt jetzt, daß Prinz Kung zu Gunsten Lis zurückgetreten sei. Wäre das der Fall, so würde man es in Europa sofort wissen. Es wäre der größte Wechsel, der im chinesischen amtlichen Leben vorkommen könnte. Die einzige Erklärung der seltsam

Kleines Feuilleton

* Dem Nachtbericht über die Hamlet-Aufführung im Theater des Westens ist noch Einiges über die Leistung des Herrn Bonn in der Titelrolle nachzutragen. Bekanntlich hat kein zweites Drama der Weltliteratur so viele Auslegungen erfahren wie Hamlet und die bedeutenderen Darsteller dieses Charakters haben immer danach getrebt, durch eine originelle Auffassung ihr eigenes Licht leuchten zu lassen. Der Uebereifer der Forscher und der Ehrgeiz der Schauspieler haben dem mit der Zeit auch dazu geführt, daß das Dunkel, das über einigen Stellen der Dichtung liegt, fast für die Genießenden nach und nach über das ganze Werk verbreitete, über ein Werk, das nach der bescheidenen Meinung des Schreibers dieser Zeilen, so klar ist, und so eindringlich wirkt, daß man nur über die Mocht der Suggestion staunen kann, der wir das „Hamlet-Räthsel" verdanken. Tritt man der Dichtung unbefangen entgegen, so fällt wohl jede Ursache weg, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, ob Hamlet ein Melancholiker war, oder ein Phlegmatiker, ein hitziger Jüngling oder ein schon etwas reiferer grübelnder Weltausdenmensch, ob er ein Genie war, ein Nervenkitzler, ein Feigling, ein Held, ein Narr oder ein kurzsichtiger, schwerhörliger Zeitwurst. (Das ist so ungefähr eine Blüthenlese aus den Hamlet-Auslegungen.) Man denke sich einen gutherzigen jungen Menschen, der Vater und Mutter liebt und verehrt und dem nun plötzlich der Vater stirbt. Und zwei Monate nach dem Tode des trefflichen Mannes heirathet die zärtlich geliebte, wie eine Heilige verehrte Mutter einen Andern. Ist das nicht genug, um einen normalen Menschen mit gutem Herzen und edlen erwachsten Sinnen außer sich zu bringen? Sind dazu kranke Nerven, dickes Blut u. s. w. nöthig? Und dann taucht in dem so schmerzlich Getroffenen der Verdacht auf, der Nachfolger des Vaters könnte der Mörder gewesen sein, und der Verdacht wird endlich zur Gewißheit. Die schreckliche That schreit nach Rache, aber Hamlet tötet nicht zu — er zögert. Warum? fragen die Ausleger und wieder werden gelehrte Forschungen angestellt und aus dem Hamlet wird ein ganz besonderes Menschen-Exemplar herausspintisiert, ein ganz besonderer Typus. Aber ist es nicht natürlich, daß ein guter Mensch wie dieser Träumprinz zum mindesten im Augenblick, wenn die That an ihn herantritt, zögert, einen Mord zu begehen? Und hat Shakespeare, mit seiner naiven Dichterkraft, an die in der neueren Zeit keine zweite heranreicht, nicht ganz wundersam gerade diesen Punkt getroffen, indem er Hamlet thatsächlich zuletzen läßt sowie die Empörung über die Schlechtigkeit die eigene gute Natur zurück drängt? Nicht bloß am Schlusse des Stückes, da König Claudius von Hamlet erstochen wird, sondern schon im dritten Akt, wo es nur der Zufall will, daß Hamlet nicht den König, sondern Polonius trifft. Man lasse sich doch nicht dadurch verwirren, daß Shakespeare, den der Kampf um's Dasein zwang, Theaterstücke für ein nichts weniger als hochgeachtetes Publikum zu schreiben, bisweilen, nur um sein opus fertig zu bringen, einige „rührselhafte" Szenen einschiebt, und daß dieses im stiefen verwundete Herz, dieser unheimlich große Menschenkenner den günstigen Stoff natürlich benutzte, um sich alles von der Seele zu schreiben, was ihn eben verdroß, was er am liebsten zermalmt hätte, vernichtet. Man lasse sich, wie gesagt, dadurch nicht verwirren, und behandle es sich um einen Schauspieler, so nehme er den gräßlichen Zufall der Bühnenrecht in sich auf und dann spiele er den Hamlet einfach aus seinem Herzen heraus, aus seinem jetzt gewiß auch etwas verwundeten Herzen. Herr Bonn machte nun entsonst den Eindruck, als wollte er den Hamlet so darstellen, und in der Hauptsache hielt er die Umrisse der Gestalt in diesem Sinne durch das ganze Stück fest. Sein Hamlet war ein warmer, lebhafter Jüngling, wie geschaffen zum Glück, aber weil er ein rechtschaffenes Herz hat, fällt das Fürchterliche auch fürchterlich über ihn her. Wenn man so von Anfang an diesem Träumprinzen ein ganz besonderes Interesse zuwenden konnte, wenn er das Mitleid in weit höherem Grade erweckte, als etwa jene Darsteller, die uns im Wiesenlichen den melancholischen Philosophen zeigen, so wurde gerade bei der, wie es schien, philosophischen Auffassung doch als bald störend empfunden, daß Herr Bonn eben nicht der schlichte Künstler ist, der, wenn er sich einmal in der Rolle eingelebt hat, ganz und gar Empfindung wird. Er ist vornehmlich Verstandesschauspieler, Effektschauspieler (zur Zeit — denn es scheint mir, wofür ja auch der Fall Sonnenthal spricht — nicht ausgeschlossen, daß ein Künstler noch in späteren Lebensjahren „sein Herz entdeckt") und überdies wurde er durch die Grübeleien der Hamletforscher (insbesondere seines ehemaligen Freundes Gelber) sehr stark beeinflußt. Er spricht deshalb die berühmten Monologe auch nicht, wie es im Sinne der hier von mir empfohlenen Darstellung läge: wie das leise Träumen der Seele eines Empfindungsmenschen, der im Momente der starken Erregung vorübergehend zum Grübler wird, er spricht sie ganz im Gegentheil noch ausdrücklicher als Hamlet-Darsteller der entgegengesetzten Art, so er setzt sie (was allerdings äußerlich Effekt macht) in Handlung um und kommt sogar so weit, daß er dem Dichter Gewalt anthut und den Monolog „Sein oder Nichtsein — mit einem Dolchstoß gegen die eigne Brust schließt, wobei ihm Ophelia in den Arm fällt. Bei Shakespeare schließt der Monolog mit den Worten: Still! Die reizende Ophelia! — Nymphe schließ in dein Gebet all meine Sünden ein!" und Ophelia erwidert: „Mein Prinz, wie geht es Euch seit so viel Tagen?" Ganz abgesehen von der nicht genug zu lobenden Willkür, mit der hier der Dichter behandelt ist, trübt Herr Bonn durch solche und ähnliche Kunststückchen das Gesammtbild und so kommt in seinen Hamlet noch mehr Unklares, Schwankendes, Räthselhaftes als in die Hamlet-Verkörperungen von Darstellern, die sich nicht so eifrig wie Herr Bonn bemühten, mit Hilfe der Shakespeare-Forschung recht klar zu werden, einen ganzen Menschen hinzustellen, den Menschen, den Shakespeare gesehen, als er sein bestes Theaterstück schrieb.

Die neue nur auf äußerliche Effektchen ausgehende Inszenirung des Werkes ist bereits in dem Nachtberichte am Sonnabend charakterisirt worden. Was die übrigen Darsteller betrifft, so ist nicht viel gutes zu melden. Herr Drach suchte aus dem kleinen Rollen-Hamlet und Herr Rohland gab den Polonius, eines der feinsten humoristischen Menschenbilder, die Shakespeare geschaffen hat, mit so viel Verständniß, daß von all diesen Feinheiten fast nichts zur Wirkung kam. Frau Salta als Königin und Frl. Zumbich als Ophelia brachten keinen Mißklang in die Aufführung, aber sie spielten auch nur Rollen, statt Charaktere darzustellen.

E. Peschka.

* **Konzerte.** Der Geiger Karl Flesch, der Sonnabend im Saal Bechstein sein zweites Konzert gab, macht den Eindruck einer ernsten Natur. Doch ist die Technik — vorausgesetzt daß das diesmalige Spiel das ganze Können des jungen Virtuosen zeigte in allen Theilen noch zu rauh. Das Handgelenk ist hart und nicht im Stande einen Ton von der Weichheit und Reinheit zu ziehen, die wir bei einem Geiger von einiger Bedeutung erwarten. Herr Flesch mußte sein gesammtes technisches Können von den letzten Schlacken befreien, dann wird er erst im Stande sein, das ganz zum Ausdruck zu bringen, was sein ernster musikalischer Sinn ihm innerlich empfinden läßt. Das Lob, das Herr Flesch nach seinem ersten Konzert von vielen Seiten zuteil werden ließ, ist es aber möglich erscheinen, daß bei diesem zweiten Auftreten Indispposition vorlag.

In der Singakademie durften wir am gleichen Abend eine interessante Gesangsleistung zu hören bekommen. Elia Pancera heißt die junge Dame, der ein hervorragender Platz unter den lebenden Klavierspielerinnen eingeräumt werden muß, wiederum vorausgesetzt, daß das Spiel das normale Können der Pianistin zeigte und nicht jene schlechtestischen vorführte. Doch nein, es kann ja kein Zweifel sein. Das war jedenfalls echt an dieser pianistischen Leistung, das Eine, das sich nicht anschmiegen läßt und nur auf dem Untergrund einer bedeutenden Technik erwächst, die Minuteriell, Lebhaftigkeit und Frische des Ausdrucks. Sellsam, wie unmittelbar sich das innere musikalische Leben ankündigt. Die junge Dame hatte noch nicht zwanzig Takte gespielt in Chopins E-moll-Konzert, als wir — mein Gefährte und ich — uns verständnißinnig anblickten: „Eine Künstlerin!" Es pulsirte im Vortrag jenes unmerkliche Zögern und Wiedervorwärtsdrängen, jenes Abweichen vom starren Mechanismus des Metronomes, das wir Beseelung nennen. Fräulein Pancera hat ihren Ton vielleicht noch nicht mit der Subtilität durchgearbeitet wie Ossip Gabrilowitsch, aber, wenn nicht alles trügt, ist sie eine interessantere musikalische Individualität. Im Larghetto des Chopin-Konzertes wurde die Kantilene zum Teil noch etwas derb angefaßt und der Ton zeigte nicht immer die schlackenlose Reinheit, die bei Gabrilowitsch niemals verloren geht. Diese kleinen Mängel wurden jedoch reichlich aufgewogen durch die geistige Ueberlegenheit, die den Vortrag belebte und lebendig zu erhalten wußte. Im letzten Satz griff Fräulein Pancera conragiert und temperamentvoll zu, herzzerreißende Frische entströmte ihrem Spiel. Liszts A-dur-Konzert, jene öde Phraseologie, erhielt ein ganz neues Antlitz. Es wurde mit großem virtuosen Wurf und theilweise in freier deklamatorischer Behandlung gegeben, sodaß sich die Erinnerung an Marie Panthes, die interessante Pianistin des vorigen Sestion, unwillkürlich aufdrängte. Hoffentlich ist Ella Pancera der französischen Kollegin an Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit noch überlegen. Dem zweiten

Mitgenden Depesche, welche ich gehört habe, ist, daß Litzu einem von fünf Mitgliedern des Tsung-li-Jamen ernannt worden ist. Ist es der Fall, so ist er in Wirklichkeit degradirt worden, da der Rang der Mitglieder, abgesehen von den Präsidenten, nicht hoch ist. Kurz, an die Meldung von Lis Ernennung glaubt man in London nicht. Eine Menge Sachen von Bedeutung, wovon die Welt Kunde gehabt hatte, müßten sich ereignet haben, ehe eine solche Ernennung möglich gewesen wäre."

Das „Berl. Tageb." hat, das vorgestern die Nachricht von der in Folge dieser Ernennung erfolgten Berufung des Oberst Liebert nach China veröffentlicht hatte, wird jetzt von diesem Blatte erklärt, von Veröffentlichen, daß ihm von seiner definitiven Berufung nach China noch nichts bekannt sei.

Die Beisetzung des Kardinals Hohenlohe.

Rom, 1. November. Die Leiche des Kardinals Hohenlohe wurde heute Nachmittag nach einer kurzen Trauerfeier in der Kirche Santa Maria Maggiore, welcher der Herzog von Antibor, der Neffe des Verstorbenen, bewohnte, in der Stille nach der Kapelle des deutschen Friedhofes bei Sanct Peter überführt, woselbst die Beerdigung am 3. November nach einem feierlichen Todtenamt in der Kirche San Lorenzo in Lucina stattfindet. Seine Majestät der Kaiser hat den preußischen Gesandten beim Vatikan von Bülow, mit seiner Vertretung bei den Trauerfeierlichkeiten beauftragt und einen prächtigen Kranz am Sarge niederlegen lassen. Die Königin Margarete sowie die Prinzessinnen Friedrich Karl und Friedrich Leopold von Preußen haben ebenfalls Kränze gespendet, desgleichen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, welche sich beim Begräbniß durch den schwedischen Gesandten, Baron von Bildt, vertreten lassen werden.

Die Beisetzung auf dem deutschen Friedhofe erfolgt auf Wunsch des Verstorbenen.

Ertz hat dem Reichskanzler, Fürst Hohenlohe anläßlich des Todes seines Bruders telegraphisch sein herzlichstes Beileid ausgedrückt.

Die „N. Fr. Presse" widmet dem Kardinal einen längeren Nachruf, der folgendermaßen schließt:

Es bleibt ihm, nachdem der Tod ihn hinweggerafft hat, ein sympathisches Andenken gesichert, weil er als Fürst der Kirche den Deutschen nicht verleugnete. Das war das Aparte an ihm, weil die Beispiele ähnlicher Art so selten sind. Rom fordert die unbedingte Unterordnung aller nationalen Empfindungen unter das Gebot der Kirche, und seit der Verhängung der Interdiktstrafe giebt es keine Priester mehr, die, wie einst die Wessenberg, Sedlnitzky, Geissel, das Recht ihrer Persönlichkeit auch der Kurie gegenüber behaupten. Während der deutschen Kulturkampfes stellte sich der gesammte deutsche Episkopat auf die Seite des Papstthums gegen das Reich und jubelte über den Sieg Roms; es ist seitdem von einer Antheilnahme des katholischen Priesterstandes an der nationalen Entwicklung keine Rede mehr. Die Macht des Papstthums schwillt in deutschen Maße an, in welchem der Episkopat mit sammt dem niederen Klerus sich entnationalisirt hat, und die ungeheuerliche Zumuthung der Infallibilität giebt es Leuten, zum geringsten Theile darin, aktiv das ihrem Grund nicht ganz geruhsam ist, daß die Kirchenfürsten von der Art des Kardinals Hohenlohe so rar geworden sind. Einst gab es einen Papst von deutscher Abstammung; im Dom zu Bamberg liegt er begraben. Heute staunt man darüber, daß jemals ein deutscher Papst möglich war. Aber auch darüber wird man bald vielleicht staunen, daß es einen Kardinal gab, der den Muth besaß, in Rom zu Deutschen zu sein. Die römische Kurie kennt keine Katholizismus, der Deutsch sein will, zugleich Ultramontanismus ist. Rom verlangt Herrschaft über die Staaten und Unterwerfung des Gewissens von den Menschen. Die Zeit, in der wir leben, scheint mehr und mehr dieses Verlangen zu begünstigen; die Arme der Kirche langen unheimlich in die Entwickelung der Völker hinein. Bei der Kunde von dem Tode des deutschen Kirchenfürsten in Rom wird man unwillkürlich den Unsichtbaren gewahr, der sich jetzt das Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas in der Welt vollzieht."

Deutsches Reich

Posen, 2. November. Zum Opalenitzaer Prozeß schreibt das „Posener Tageblatt": In dem Prozesse stehen in unlösbarem Widerspruche Eide gegen Eide. Außer der Feststellung der Thatsache, daß Distriktskommissier von Carnap die Menge durch sein schnelles Fahren gereizt hat, muß die Glaubhaftigkeit von den Verleiden Carnaps einen starken Eindruck zu seinen Ungunsten machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Prozeß noch erzitte Nachspiele haben wird. Gegen Herrn v. Carnap ist, wie wir hören, wegen der in der Verhandlung zur Sprache gebrachten, noch nicht verjährten Mißhandlung des Nachtwächters und des Arbeiters Grygiel in Pleschica bereits das strafrechtliche Verfahren eingeleitet worden.

•

Hannover, 2. November. Zur Krankheit des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland meldet die „Hdbr. Landesztg.", daß einer Privatnachricht zufolge sich das schwere Leiden des Kranken in der letzten Zeit bedeutend gebessert habe.

•

Geestemünde, 1. November. Die Eröffnungsfeier des neuen Fischereihafens wurde durch einen Festgottesdienst in der Christuskirche eingeleitet, welchem die Minister Dr. v. Bötticher und Thielen, der Oberpräsident von Hannover v. Bennigsen sowie zahlreiche andere Ehrengäste aus Berlin, Hannover, Stade, Bremen und Bremerhaven beiwohnten. Die Festpredigt hielt Pastor Oehlkens. Nach dem Gottesdienst wurde eine Fahrt nach dem festlich geschmückten Fischereihafen unternommen. Voran fuhr der Staatsdampfer „Ajax" mit den Ehrengästen, der Betriebsgenossenschaft des Fischereihafens und den Gemeinde-Kollegien; es folgte der Dampfer „Aiscuradeur" mit den Interessenten, dann folgte der älteste Heringsdampfer „Sagittar" sowie weitere Fischdampfer mit Beflaggten Toppen. Der „Ajax" durchschnitt die Leine, welche die Einfahrt in den Hafen abschloß unter den Klängen der Nationalhymne und vielfacher Bestimmungen Hurrahs. Nach der Landung fand in der Fischauktionshalle der feierliche Uebergabeakt statt. Baurath Höbel übergab den Hafen dem Minister Thielen mit dem Wunsche, daß die Regierung auch ferner dem großen Werke ihre Fürsorge widmen möge, Minister Thielen erklärte denn den Hafen für eröffnet, übergab den Betrieb der Hafenbetriebsgenossenschaft und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, der die große Bedeutung der Hochseefischerei für den Wohlstand und die maritime Wehrkraft des Volkes wie kein anderer klar erkannt und thätkräftig gefördert habe, und der namentlich für den Geestefischerei stets ein lebhaftes Interesse bekundet habe. Der Minister verlas sodann eine Allerhöchste Kabinetsordre, durch welche dem Geheimrath Pampel der Kronenorden 2. Kl., dem Baurath Höbel, dem Landrath Dr. Tyes und dem Wasserbauinspektor [illegible] in Geestemünde der Kronenorden 4. Kl. und den Hafenbaudirektor Schubert sowie den Ahdern Buse und Pust in Geestemünde der Kronenorden 4. Kl. und den Hafenmeistern Eggers und Meyer das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen wurde. Der Minister verlas sodann eine Allerhöchste Kabinetsordre, durch welche dem Geheimrath Pampel der Kronenorden 2. Kl., dem Baurath Höbel, dem Landrath Dr. Tyes und dem Wasserbauinspektor [illegible] in Geestemünde der Kronenorden 4. Kl. und den Hafenbaudirektor Schubert sowie den Ahdern Buse und Pust in Geestemünde der Kronenorden 4. Kl. und den Hafenmeistern Eggers und Meyer das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen wurde. Der Minister verlas sodann eine Allerhöchste Kabinetsordre über die Gütererpedition ein Feuilletik eingenommen. Aber Pust hieß die Gäste willkommen und brachte ein Hoch auf die Staatsregierung aus. Minister Dr. v. Bötticher dankte die unbedingte Unterordnung aller nationalen Empfindungen unter das Gebot der Kirche, und sei der Verhängung der Interdiktstrafe giebt es keine Priester mehr, die, wie einst die Wessenberg, Sedlnitzky, Geissel, das Recht ihrer Persönlichkeit auch der Kurie gegenüber behaupten. Während des deutschen Kulturkampfes stellte sich der gesammte deutsche Episkopat auf die Seite des Papstthums gegen das Reich und jubelte über den Sieg Roms; es ist seitdem von einer Antheilnahme des katholischen Priesterstandes an der nationalen Entwicklung keine Rede mehr. Die Macht des Papstthums schwillt in deutschen Maße an, in welchem der Episkopat mit sammt dem niederen Klerus sich entnationalisirt hat, und die ungeheuerliche Zumuthung der Infallibilität giebt es Leuten, zum geringsten Theile darin, aktiv das ihrem Grund nicht ganz geruhsam ist, daß die Kirchenfürsten von der Art des Kardinals Hohenlohe so rar geworden sind. Einst gab es einen Papst von deutscher Abstammung; im Dom zu Bamberg liegt er begraben. Heute staunt man darüber, daß jemals ein deutscher Papst möglich war. Aber auch darüber wird man bald vielleicht staunen, daß es einen Kardinal gab, der den Muth besaß, in Rom zu Deutscher zu sein. Die römische Kurie kennt keine Katholizismus, der Deutsch sein will, zugleich Ultramontanismus ist. Rom verlangt Herrschaft über die Staaten und Unterwerfung des Gewissens von den Menschen. Die Zeit, in der wir leben, scheint mehr und mehr dieses Verlangen zu begünstigen; die Arme der Kirche langen unheimlich in die Entwickelung der Völker hinein. Bei der Kunde von dem Tode des deutschen Kirchenfürsten in Rom wird man unwillkürlich den Unsichtbaren gewahr, der sich jetzt das Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas in der Welt vollzieht."

Deutsches Reich

Posen, 2. November. Zum Opalenitzaer Prozeß schreibt das „Posener Tageblatt": In dem Prozesse stehen in unlösbarem Widerspruche Eide gegen Eide. Außer der Feststellung der Thatsache, daß Distriktskommissier von Carnap die Menge durch sein schnelles Fahren gereizt hat, muß die Glaubhaftigkeit von den Verleiden Carnaps einen starken Eindruck zu seinen Ungunsten machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Prozeß noch erzitte Nachspiele haben wird. Gegen Herrn v. Carnap ist, wie wir hören, wegen der in der Verhandlung zur Sprache gebrachten, noch nicht verjährten Mißhandlung des Nachtwächters und des Arbeiters Grygiel in Pleschica bereits das strafrechtliche Verfahren eingeleitet worden.

•

Hannover, 2. November. Zur Krankheit des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland meldet die „Hdbr. Landesztg.", daß einer Privatnachricht zufolge sich das schwere Leiden des Kranken in der letzten Zeit bedeutend gebessert habe.

•

Geestemünde, 1. November. Die Eröffnungsfeier des neuen Fischereihafens wurde durch einen Festgottesdienst in der Christuskirche eingeleitet, welchem die Minister v. Bötticher und Thielen, der Oberpräsident von Hannover v. Bennigsen sowie zahlreiche andere Ehrengäste aus Berlin, Hannover, Stade, Bremen und Bremerhaven beiwohnten. Die Festpredigt hielt Pastor Oehlkens. Nach dem Gottesdienst wurde eine Fahrt nach dem festlich geschmückten Fischereihafen unternommen. Voran fuhr der Staatsdampfer „Ajax" mit den Ehrengästen, der Betriebsgenossenschaft des Fischereihafens und den Gemeinde-Kollegien; es folgte der Dampfer „Aiscuradeur" mit den Interessenten, dann folgte der älteste heringsdampfer „Sagittar" sowie weitere Fischdampfer mit beflaggten Toppen. Der „Ajax" durchschnitt die Leine, welche die Einfahrt in den Hafen abschloß unter den Klängen der Nationalhymne und vielfacher Bestimmungen Hurrahs. Nach der Landung fand in der Fischauktionshalle der feierliche Uebergabeakt statt. Baurath Höbel übergab den Hafen dem Minister Thielen mit dem Wunsche, daß die Regierung auch ferner dem großen Werke ihre Fürsorge widmen möge. Minister Thielen erklärte denn den Hafen für eröffnet.

•

Konzert, das am 4. November stattfindet, darf mit Interesse entgegengesehen werden. P. M.

•

Bemerkung um den Luitpold-Preis für eine deutsche Oper. Die Kgl. Hoftheater-Intendanz zu München erläßt nachstehende Bekanntmachung: „Am Mittwoch, den 28. Oktober, Vormittags 10 Uhr, trat im Kgl. Hoftheater die Prüfungskommission zu endgiltiger Beschlußfassung über die Ertheilung des Luitpold-Preises zusammen. Es waren erschienen: Die HH.: Baron v. Perfall (München); Generalmusikdirektor Hofrath Schuch (Dresden); Professor Dr. Wüllner (Köln); Direktor Hofmann (Berlin); Generalmusikdirektor Hofrath Mottl; Hofkapellmeister Zumpe (München), Graf v. Hochberg in Berlin war am Erscheinen verhindert, hatte aber seine Gutachten schriftlich eingesandt.

Das Preisrichterkollegium faßte, nachdem sämmtliche 38 eingesandte Opern durchgeprüft waren, den einstimmigen Beschluß, keiner derselben den Luitpold-Preis zuzuerkennen. Dauach trat der zweite Modus des Preisausschreibens in Kraft, nach welchem der ausgesetzte Preis gleich Theilen an die Komponisten der drei relativ besten Opern vertheilt wird. Es wurden geh Opern zur engeren Wahl gestellt. Nach längerer Berathung und eingehender Prüfung wurde dann zu geheimer Abstimmung mittelst Stimmzettel geschritten. Die absolute Majorität erhielten die beiden Opern „Ekenehard" von „Die tolle Oberstein"; von zwei anderen Opern „Saremo" und „Hiob", auf die die gleiche Stimmenzahl fiel, wurde bei nochmaliger Abstimmung „Saremo" gewählt. Hierauf sprach man zur Eröffnung der verfiegelten, die Namen der Komponisten enthaltenden Begleitschreiben. Es ergaben sich folgende Namen: „Ekenehard" von Ludwig Thuille in München; „Der tolle Oberstein" von Arthur Kornemann in Wäschle-Ottrau; „Saremo" von Alexander Zemlinsky in Wien. Auf diese drei Opern entfällt demnach zu gleichen Theilen der ausgesetzte Preis.

Die weiteren Opern, die zur engeren Wahl kamen, sind folgende: „Hiob" von Richard Leberer in München; „Die Hallinger" von F. C. Koch in Berlin; „Fantasio" von E. Schmidt in Dresden; „Zarolla" von C. Behm in Berlin; „Der Scholar von Bergen" von E. Behm in Berlin; „Lenzfäger" von Joseph v. Stock in Wien und „Eros und Psyche" von Max Zenger in München. Außerdem wurde „Die neue Mamsell" von J. M. Weber in München, als eine Oper zu leichten Stilm, um bei der Konkurrenz in Betracht kommen zu können, zurückgewiesen. München, den 1. November 1896. Kgl. Hoftheater-Intendanz: gez. Ernst Possart."

Nichtpolitischer Theil

Aus Berlin und Umgebung

Berlin, 2. November

• Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Mittags nahm der Kaiser die Rapporte der Kommandeure der Leib-Regimenter und die Meldung des zum Rittmeister beförderten Prinzen Karl Anton von Hohenzollern entgegen. Um 1½ Uhr fand im Neuen Palais eine Mittagstafel zu 26 Gedecken statt, zu welcher geladen waren: der Fürst von Hohenzollern, die Gräfin von Flandern, der Erbprinz und die Erbprinzessin sowie Prinz Karl Anton von Hohenzollern, der Gesandte Baron von Plessen nebst Gemahlin, der Gesandte Graf von Metternich und der Wirkl. Geh. Legationsrath Freiherr von Richthofen. Nachmittags unternahm der Monarch einen Spaziergang in die Umgebung des Neuen Palais.

Heute Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinets Wirkl. Geheimer Raths Dr. v. Lucanus, empfing sodann den Kaiserlich chinesischen Zolldirektor Detring und nahm hierauf die Marine-Vorträge entgegen.

• Wie einem hiesigen Blatte aus Halle gemeldet wird, beabsichtigt der Kaiser Ende November in Piesdorf einzutreffen, um der Hochzeit der Tochter des Hausministers Grafen Wedel mit dem Lieutenant Grafen Bismarck-Bohlen beizuwohnen.

b. Zu Ehren des gestrigen Namenstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern hatte die hiesige bayerische Gesandtschaft festlich geflaggt. Da im katholischen Kalender der Name Luitpold nicht vorkommt, feiert der Prinzregent seinen Namenstag am Tage „Aller Heiligen".

b. Der gestrige Gedenktag des Ablebens Kaiser Alexander III. von Rußland wurde in der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft durch einen Trauergottesdienst, die Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus II. Russisch. II. Uhr durch ein Tedeum gefeiert. Beiden kirchlichen Feiern wohnte der Botschafter Graf Osten-Sacken mit dem Personal der Botschaft bei.

• Der Kaiserlich japanische Mikagun-Schiffsoffizier Generalmajor Seiki Teranutschi, Mitglied des K. japanischen Generalstabes, ist seit einer Woche hierher gemeldeten Privatbesuche gestern von Paris abgereist und wahrscheinlich heute schon in Berlin angekommen. Herr Generalmajor Teranutschi traf, wie schon früher gemeldet, Anfang August aus seiner Heimath in Marseille ein und hielt sich seitdem in Frankreich auf, um militärische Studien zu betreiben. Zu dem gleichen Zwecke will er sich in Deutschland einige Zeit aufhalten und dabei gedenkt er, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, zunächst noch wenigen Tagen nach Rußland zu fahren und von dort wieder nach Deutschland zurückzukehren.

• Militaria. Der kommandirende Admiral, Admiral von Knorr, sowie der Kapitän zur See Jaeschke von der Korvettenkapitän Freiherr von Seckendorff und Oberkommando der Marine, sind hierher zurückgekehrt, ebenso der Oberstlieutenant von Falkenhayn, Kommandeur des 1. Garde-Dragoner-Regiments und der Oberstlieutenant von Daumiller, als des Frau-Regts. Nr. 19, Präses einer Remonte-Ankaufs-Kommission. Der Königlich Bayerische Bevollmächtigte hierselbst, Generalmajor Freiherr Reichlin von Meldegg, hat Berlin verlassen, begleitet von Oberstlieutenant Von Zinn, als des Inf.-Regts. Nr. 50, Deputirten der Waffen bei den Truppen, der Major Infpizient Freiherr von Eiterlein, als des Kürassier-Regts. Nr. 4, Präses einer Remonte Ankaufs-Kommission, und der Major Stein vom großen Generalstabe.

+ **Ober-Konsistorialrath Noël,** der Senior der amtirenden Berliner Geistlichen, hat sich gestern nach 50-jähriger Amtsthätigkeit in der Konsistorialgemeinde von dieser verabschiedet. Das Scheiden aus dem Pfarramte fand unter großer Theilnahme der Gemeinde, über welche wir morgen berichten werden.

Heute Vormittag verstarb in Folge eines Schlaganfalles plötzlich der Geheime Medizinalrath Prof. Dr. Georg Levin, Nonnstraße 8.

In der Abbeilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonial-Gesellschaft wird Herr Premier-Lieutenant Dr. Hartmann am Donnerstag, den 5. November, Abends 8 Uhr im Hotel Sagunia, Königgrätzerstraße 98, einen Vortrag mit Lichtbildern über eine Reise in Deutsch-Südwestafrika und Kamerun seines Jährigen Aufenthalts daselbst" halten.

• Die in Berlin lebenden Mitglieder der „société philanthropique française" veranstalten sich gestern Nachmittag auf dem Gerrisonfriedhofe in der Gerichtstraße zu einer erhebenden Totenfeier, die dem Gedächtnisse der 1870—71 hier verstorbenen Offiziere und Soldaten der französischen Armee galt. Die Gräber der Franzosen, in denen 13 Offiziere und gegen 100 Soldaten ruhen sollen, bilden eine langgestreckte Reihe, in der sich ein Kreuz mit Kranzen erhebt. Eine reiche Trauerzier war zu beiden Seite des Kreuzes aufgestellt, das Seitens der philanthropischen Gesellschaft und der französischen Botschaft mit prächtigen Vorbeerkränzen, denen Palmen und blau-weiß-rothe Farbe der Republik hingen, geschmückt wurde, wie aller Kränze auch nebst einer Hülle von Blumen den Grabhügel zierten.

• Der „Deutsche Verlag," dem auch die „Berliner Neueste Nachrichten" angehören, feierte gestern ein Familienfest, das nicht nur weitere Kreise nicht ohne Interesse sein dürfte. Es galt dem fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläum des Produktion und Kassiers der Firma, Herrn Fritz Stephan, und in unserer Zeit ist es ja gewiß eben so selten als bemerkenswerth, wenn ein Privatbeamter in einer so verantwortungsreichen Stellung unter wechselnden Verhältnissen fünfundzwanzig Jahre lang immer und demselben Geschäfte dient und dienen kann. Der treudhliche alte Herr hat sich aber nicht bloß als Produktist bewährt, als Mann der Kasse, sondern auch als Mensch, er erfreut sich unter allen Angestellten des umfangreichen Betriebes, der ungefähr 1200 Menschen beschäftigt, der geistigen Beliebtheit, und als es galt, seinen Ehrentag zu feiern, kam diese natürlich aufs Lebhafteste zum Ausdruck. Im Hotel Hollstein versammelten sich gestern mit dem Vorstande der Firma die Vertreter der einzelnen Betriebszweige zu einem Frühstück, bei welcher Gelegenheit der durch die beiden Geschäftsleiter empfangene und durch Gesang des Vereins „Eintracht" begrüßte Jubilar die Genugthuung und Ehrung, daß ihm allerseits die herzlichsten Gesinnungen entgegengebracht wurden. Zunächst beglückwünschte Herr Direktor Balz den Gefeierten mit warmen Worten, die das Jubiläum bedeutung eines solchen Tages ebenso gerecht wurden, wie den Verdiensten des Jubilars. Ein sinnlicher Lebenslauf in reicher vornehmer Bescheidenheit wurde als Geschenk des Vereines überreicht — möge Fritz Stephan noch lange Jahre darin auswuchsen von den Sorgen des Tages und den Mühen seines Amtes. Im Namen der Expedition überreichte sodann noch längerer warm empfundener Rede Herr Boehrs ein prächtiges Schreibzeug, worauf Herr Chefredakteur Jacobi mit herzlichen, einsinnigen Worten die Spende der Redaktion, einen silbernen Pokal mit dem Wappen des Jubilars. Im Verlaufe der Festlichkeit hielt noch Herr Kraft, der Leiter der Druckerei, eine launige, gemüthvolle Rede, Herr Dr. Sierke erinnerte an die Jagdliebhaberei des Jubilars und feierte ihn nicht bloß als Schütze, sondern auch mit einem jubelnd aufgenommenen Schutz als — „Vorschützer," Direktor Steegemann sprach ein paar heritge Worte, Herr Brockmann ein humorvolles Gedicht und Herr Boehrs las die warm empfundenen Verse ein in der Freude weilenden früheren Redakteurs vor. Die Stimmung der Gesellschaft, der es je weder an Anregungen, auch an schönen Erinnerungen fehlte, wurde noch durch die Leistungen des Vereinsvereins der Druckerei des Deutschen Verlages, „(Eintracht)" erhöhlich gehoben. Wer diesen Verein, dessen musikalischer Leiter Herr Gillstetter ist, noch nicht gehört hatte, der war überrascht durch das prächtige Zusammenklingen der schönen Stimmen, durch den Ernst und die „Eintracht" der künstlerischen Leistungen, wofür diese Vorträge den Beweis erbrachten. Herr Direktor Balz sprach denn auch noch in begeistert aufgenommenen Worten den Dank des Geschäftes und der Anwesenden aus. So trug Alles dazu bei, das Jubelfest Fritz Stephans zu einem Erinnerungsfeste zu gestalten, das die Hoffnung erweckt: der Jubilar und alle Feiernden werden auch in Zukunft noch manchen solchen Tag zu feiern und sie der Lohn sein für die Tage gemeinschaftlichen Arbeit.

• Von der Wirkung der neuen Vorschriften über die Sonntagsruhe war am gestrigen Sonntag, soweit sie die Schließung von Schankwirthschaften betreffen, nicht viel zu merken. Geschlossen waren nur während des Hauptgottesdienstes hindurch nur die Großbestillationen, die ausschließlich Schnaps ausschänken. Die kleineren Geschäfte berufen sich darauf, daß sie bier und namentlich auch Spezien führen. Die Polizei-Organe waren gestern sehr auf dem Posten und schritten jeden Defizitkommenden, der zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags nicht geschlossen hatte, auf die neue Verordnung besonders aufmerksam. Von den neuen Vorschriften werden besonders empfindlich die Leierkasten-Musiker und andere Hofmusikanten" getroffen. Diese Leute verlieren durch die neuen Vorschriften ihren besten Geschäftstag, denn der Verkauf des Bouquetts und der ersten drei Nachmittagsstunden bedeutet den Verlust des ganzen Tages.

• Ein neues umfangreiches Hochbahnprojekt ist von dem Architekt Professor A. Kinkluke und dem Direktor Hugo Plaß dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet und ein gleichlautendes Exemplar des Projektes dem hiesigen Magistrat. Bekanntlich mit Bitte um Prüfung überreicht worden. Die Unternehmer beabsichtigen zunächst folgende Linien zur Ausführung zu bringen: 1. Die Linie Hermann-Platz in Blücherplatz, Kreuzberg, Hasenheide, Blücherstraße, Gneisenau-Straße, Friedrichstraße, Belleallianzstraße, Prinz Louis Ferdinandstraße, Weidendammer Brücke, Dranienburger Thor, Chausseestraße, Müllerstraße bis zur Seestraße, Seestraße, Lindower-Haltestellen: Hermannplatz, Belle-Alliance-Haltestellen: Hermannplatz, Belle-Alliance-Straße, Kaiserstraße, Leipzigerstraße, Französischestraße, Stadtbahn, Prinz Louis Ferdinandstraße, Dranienburger Thor, Invalidenstraße, Lieselstraße, Schulter Wedding, Gourbière-Platz, Seestraße. 2. Die Linie Hermann-Platz durch den Kaiserlicher Damm, Dresdenerstraße, Prinzenstraße, Brückenstraße, Jannowitz-Brücke, Alexanderstraße, Münzstraße, Prenzlauer Allee, Berliner Straße bis Bahnhof Pankow, Schönhauser Allee, Berliner Straße bis Bahnhof Pankow. Haltestellen sind folgende: Kottbuser Ufer, Kottbuser Thor, Oranienplatz, Prinzenstraße, Jannowitzbrücke, Alexanderplatz, Schönhauser Thor, Pappel-Allee, Kingbahn, Pankow-Platz, Schönhauser Thor, Pappel-Allee, Kingbahn, Pankow. 3. Die Linie Zoologischer Garten an beiden Seiten des Landwehrkanals, Potsdamer Brücke und Straße und Thor, Leipzigerstraße, Spittelmarkt, Mühlendamm, Molkenmarkt, Stralauerstraße, Durchbruch Stralauerstraße, Große Frankfurterstraße, Frankfurter Allee, Kingbahn, Friedrichs-Haltestellen sind folgende: Lützowplatz, Potsdamer Brücke und Thor, Charlottenstraße, Spittelmarkt, Wolfenmarkt, Blumenstraße, Stralauerbrücke, Stralauer Thor, Kopenhagener Straße, Gerichtstraße, Friedrichsberg. 4. Ringbahnlinie: Theaterstraße, Friedrichsberg, Stadtbahn, Gitschiner Straße, Lützow-Platz, Hofjäger-Allee, Großer Stern, Spenerstraße, Lüneburger, Werft, Invaliden-, Veteranen-, Fehrbellinerstraße, Schönhauser, Kopenhagener, Maximilian-Straße, Stralauer, Gerichtstraße, Hofjägerstraße, Bergmann, Kreuzberg-

15. Ziehung der 4. Klasse 195. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. November 1896. Vormittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind hinter jedem laufenden Nummern in Parenthese beigefügt.

[illegible]

Monumenten-, Bahn-, Kuhw., Köbenstraße, Winterfeld-Platz, Moskenstraße, Lützow-Platz. Stationen sind folgende: Lützow-Platz, Thiergartenstraße, Großer Stern, Lützowstraße, Stadtbahn, Kriminalgericht, Lehrter Bahnhof, Chausseestraße, Brunnenstraße, Schönhauser Thor, Greifswalder Straße, Landsberger Thor, Frankfurter Allee, Schlesischer Bahnhof, Oranienstraße, Kottbuser Ufer, Gneisenstraße, Halenbahn. Markeinde-Platz, Viktoria-Park, Bahnhof Schöneberg, Potsdamerstraße, Lützow-Platz. 5. Die Linie Moltenmarkt, Mühlendamm, Polizeiamt, Heiligegeist, Molter Fischerei, Alte Wasserstraße, Neue Promenade, Durchstich Gr. Hamburger-, Elsasserstraße, Rosenthaler Thor, Brunnenstraße, Bahnhof Gesundbrunnen, Badstraße (Ecke Prinzen-Allee). Haltestellen sind folgende: Mühlendamm, Börse, Elsasser-, Auguste-, Pergtstraße, Ringbahn, Prinzen-Allee. 6. Linie Alexander-Platz, Greifswalderstraße, Ringbahn, Weißensee. Stationen sind: Alexander-Platz, Neue Königstraße, Ringbahn, Antons-Platz, Schönhauser Allee, Wisbyerstraße, Weißenseer Weg. Grundlage, daß Privatbahnen den heutigen Verkehrsverhältnissen nicht mehr entsprechen, es müsse durch Schaffung von Hochbahnen, die das Verkehrsmittel der Zukunft seien, dahin gestrebt werden, den Straßenbahnverkehr einzuschränken und mit der Zeit ganz zu beseitigen, damit die Straßen ihrem ursprünglichen Zweck, dem Privat-, Luxus- und Fußgängerverkehr, zurückgegeben werden können. Ein Blick auf den Verkehr in der Friedrichstraße beweise das: wie giant vollziehe sich derselbe zwischen der Behren- und Kochstraße, nur weil hier keine Pferdebahn verkehrt; dagegen bei der Einmündung der Friedrichstraße in die Leipzigerstraße trete Chaos und Unbeilungenen das Chaos entgegen, welches der an die starren Geleise gebundene Pferdebahnverkehr mit sich bringe. Die Unternehmer verwiesen auf die Zweckmäßigkeit der Hochbahnen in Newyork. Daß lange Hochbahnen in Newyork seinen großer Nutzen allseits anerkannt werden müsse, spreche laut für die Einführung der Hochbahnen in Berlin. Die Bervollkommung der Konstruktion der hierselbst geplanten Hochbahnen, die auf den Nieverbahn-Bestehe Hochbahnen nicht störend einwirke, lasse eine Beschränkung der Luft- und Lichtfreiheit für die Anwohner nicht befürchten. Die Hochbahn würde der Stadt zur Zierde gereichen, umsomehr als sie genau dem geschichtlichen Charakter der Straßen, die sie durchziehen, angepaßt werden soll. Die Geschäftsräume der zweiten Stockwerke werden dann die Waarenauslagen wie heute die Parterre-Lokale erhalten, welche von der Hochbahn aus in Augenschein genommen werden können. Die Bahnhöfe, Einsteigeplätze, sollen ohne Schaffung eines Verkehrshindernisses angelegt werden. Die Bewegung der Züge auf den Schienen werde fast geräuschlos erfolgen.

* **Kleine Mittheilungen.** Ein Schaufastendiebstahl ist in der Nacht zum Sonntag in der Oranienstraße verübt worden. Ein Dieb hat dort den am Hause Nr. 99 unter der Ladenscheibe angebrachten Schaukasten eines Handschuhgeschäftes mit einem Steinmesser erbrochen und seines Inhalts beraubt. — Der Pferdebahnverkehr durch die Königstraße vom Schloßplatz aus über die Kurfürstenbrücke ist eröffnet worden, gleichzeitig ist der Betrieb durch die Breitestraße eingestellt. — In Wabitt ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Brand ausgebrochen, der auf vorsätzliche Brandstiftung zurückgeführt wird. In der Persebergerstraße 11 brannte der Trockenboden neben der Waschküche an verschiedenen Stellen. Der Feuerwehr ist der weitere Untersuchung vorsätzliche Brandstiftung sein. Erst nach längerer Thätigkeit konnten die Flammen gelöscht werden. — Heute früh um 4 Uhr haben Einbrecher zum Verdecken des Einbruchs die Wohnung des Handelsmanns Lohse in der Kolbergerstraße 32, Ecke der Gerichtstraße, in Brand gesteckt. In beiden Fällen hat die Polizei sofort eine Untersuchung eingeleitet. Dem Handelsmann, der nicht zu Hause war, sind auch seine sonstigen Papiere verbrannt, darunter auch die Versicherungspolice.

Aus Reich und Provinz

* **Kiel,** 2. November. Der „Nord-Ostsee-Ztg." zu Folge wird die feierliche Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals durch Kaiser Wilhelm I. am Dienstag, den 24. November in Gegenwart des Kaisers stattfinden.

* **Bottrop,** 2. November. Der Brandschaden von Bottrop ist nunmehr amtlich festgestellt. Es sind vollständig abgebrannt 329 Wohnhäuser, 131 Scheunen, 92 Ställe, 175 Nebengebäude, 1 Kirche mit Thurm und 1 Fabrikgebäude, im Ganzen 729 Gebäude, die mit 1 734 878 Mark versichert waren.

Vermischtes

* **Krefeld,** 2. November. In der Nähe von Nerdingen stürzte sich gestern Nachmittag der Kaufmann Emil Bredow mit seiner Frau und seinem Kinde ins Wasser. Der Mann, die Frau und zwei Mädchen im Alter von 5 und 12 Jahren ertranken, während es dem 9jährigen Knaben gelang, sich zu retten. Die Beweggründe der That sind, wie man annimmt, in verfehlten Spekulationen zu suchen.

* **Heilbronn a. Neckar,** 1. November. Der von Hall-brom nach Hall fahrende Personenzug Nr. 140 stieß gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr zwischen Weinsberg und Eschenau mit dem abgerissenen Theile eines voranfahrenden Güterzuges zusammen. Sämmtliche Lichter in den Wagenabtheilungen des Personenzuges erloschen. Der von dem abgerissenen Zugstheile stehende Wagenmärter wurde getödtet, die beiden Führer und Heizer der zwei Maschinen des Personenzuges wurden schwer verletzt. Dagegen weiß die „Frkf. Ztg." zu melden, daß auch von den Reisenden eine große Zahl leichter, einige auch schwer verletzt wurden. Ein Heizer kam unter die erste Maschine, welche umstürzte, zu liegen; er ist wahrscheinlich todt. Unter den Passagieren entstand eine Panik, doch wurde niemand ernstlich verletzt. Hülfszüge wurden alsbald von Heilbronn und Crailsheim nach der Unglücksstelle entsandt. Der Materialschaden ist bedeutend. Beide Gleise der Strecke sind gesperrt.

* **Hamburg,** 2. November. Die Motorführer der Straßenbahn beabsichtigen gestern wegen Lohndifferenzen in den Ausstand zu treten. Die Polizei gab bekannt, wer ohne Kündigung strikt, verliert dadurch den polizeilichen Fahrschein. Der Streik unterblieb, soll aber angeblich am Dienstag beginnen.

* **Paris,** 1. November. Ein stellenloser Küchenjunge Namens Leymarie schoß heute Nachmittag in der Nähe des Petits champs auf einen Polizeiagenten, welcher schwer am Ohr verwundet wurde. Ein anderer Agent, der dem Verletzten zur Hilfe eilte, erhielt ebenfalls einen Schuß in die Niere, welcher ihn leicht verwundete. Leymarie wurde verhaftet, er bezeichnete sich als Anarchisten. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden zahlreiche anarchistische Papiere vorgefunden. Leymarie ist aus Corrèze gebürtig und gilt als geistig gestört. (?)

Leymarie plante, wie seine eigene Schwester der Polizei mittheilt, bereits seit langem seinen Anschlag. Er fand in eifriger Verbindung mit Anarchisten und las ausschließlich deren Parteiblätter. Die Polizei hält Leymarie für unzurechnungsfähig. (?)

Die Feine ist ein wenig gesunken, allein man befürchtet ein neues Anwachsen.

* **Lyon,** 1. November. Die Rhone und die Saone steigen fortgesetzt in beunruhigender Weise. Zahlreiche Häuser stehen unter Wasser. In Neuville treiben Möbel und ganze Scheunen. In Saint Rambert sind die Spitäler vom Wasser in den Kasernen eingeschlossen. Die Hälfte der Ortschaft ist überflutet, zahlreiche Häuser sind geschlossen. Der durch die Ueberschwemmungen in Lyon und Umgegend angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Rettungsgesellschaften organisiren die Hilfeleistung. Bisher ist kein Verlust an Menschenleben vorgekommen.

* **Rom,** 1. November. Nachrichten aus Sizilien berichten von Meeresüberschwemmungen, welche in Palermo die Erdgeschosse und die umliegenden Felder verwüsteten. Auch bei Trapani sind die Felder beschädigt. Drei Personen sind bei der Katastrophe ums Leben gekommen.

* **Bombay,** 1. November. Ein großes Baumwollen-Lagerhaus ist mit 35 000 Ballen niedergebrannt.

Sport und Turf

* **Neunen zu Parbubitz,** 1. November. (Eig. Ber.) Kunnetiger-Preis 2800 Kr.; Distanz 2800 Meter. Hrn. J. Simons 4jähr. F.-St. „Kiuz Chir" v. Marden a. d. Pruitzer Jetka 1. Hrn. R. Wahrmanns 5jähr. F.-H. „Jawour Royal" 2. Mr. G. Fr. H. Sumths 4jähr. br. St. „Jugle" 3. Nach Kampf mit einer halben Länge gewannen. Fünf Pferde liefen. Totalisator: Sieg 41 für 5 und Platz 80, 49 für 25 Mark. — Jesniczner Steeple-Chase. Preis 4000 Kr.; Distanz 4000 Meter. Allm. v. Cynarks 4jähr. F.-W. „Elektron" v. Trachenberg a. d. Bleie 1. Elektron kam allein ein. Totalisator: Sieg 39 für 10 und Platz 78 für 25 Kr. — Kladruber Preis 5400 Kr.; Distanz 4600 Meter. Hr. J. J. Gutsh's 5jähr. br. St. „Repoal", v. Auperra a. d. Jumming Bee 1. Gr. Gl. Aufens a. dr. M. „Se Halo" 2. Nach hartem Kampf um einen Kopf gewonnen. „Una Bow" und „Dr. Jameson" gestürzt. Totalisator: Sieg 18 für 5 und Platz 30, 12 für 25 Mk. — Sandicap. Preis 2500 Kr. Distanz 1600 Meter. Rgpt. Georges 3jähr. F.-St. „Ko" v. Jiwan a. d. Kopun Stud 1. Graf Lamberg-Ausbach 3jähr. F.-St. „Rußerin" 2. Fehrn. C. v. Falkenhausens 3jähr. F.-St. „Tudwosja" 3. Leicht mit zwei Längen gewonnen. Fünf Pferde liefen. Totalisator: Sieg 18 für 5 und Platz 31, 59 für 29 Kr. — Elbe-Preis. 6600 Kr. Distanz 2400 Meter. Für Dreijährige. Gr. A. Hadik-Barkoczys F.-H. „Uropoment" v. Vadistas a. d. Toute Petite 1. Mons. A. Magnans 4j. br. H. „Gaumont" 2. Mons. H. Gruchots 4j. F.-H. „Solitaire" 3. Mit einer Länge gewonnen. Acht Pferde liefen.

Telegramme

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen

W.T.B. **Rathenow,** 2. November. Amtliches Wahlresultat: Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Westhavelland-Stadt Brandenburg wurden insgesammt 18 969 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Schriftsteller Paus-Dessau (Soz.) 7864 Stimmen, auf den Landrath v. Loebell-Rathenow (kons.) 6283 Stimmen und auf den Kaufmann Blell-Brandenburg a. H. (fr. Vpl.) 4808 Stimmen.

W.T.B. **Paris,** 2. November. Von den für die vier Wahltage anberaumten 405 Wahlen ist bisher das Endergebnis aus 404 Bezirken bekannt. Darnach wurden gewählt: 274 Liberale, 37 Anhänger der Nationalpartei, 48 Anhänger der Kossuthfraktion, 6 Anhänger der Ugronfraktion und 21 Anhänger der Volkspartei; 9 Gewählte haben sich keiner Partei angeschlossen; 7 Bezirken hat sich die Wahlmöglichkeit einer Stichwahl ergeben, in einem Bezirke (in Varin, Komitat Trencsén) wurde die Wahl unterbrochen und in einem Bezirke (Simaskeres, Komitat Gömör) muß wegen Stimmengleichheit eine Neuwahl vorgenommen werden. Die Neuwahlen dürften in der ersten Hälfte des Monats November stattfinden. Die liberale Partei hat bisher 81 Mandate gewonnen und zwar 24 von der Nationalpartei, 16 von der Kossuth-, 21 von der Ugron-Fraktion und 20 von denen, die früher keiner Partei angehörten. Hingegen verlor die liberale Partei 17 Bezirke und zwar 3 an die Nationalpartei, 6 an die Kossuth-Fraktion, 7 an die Volkspartei und 1 an jene, die sich keiner Partei anschließen. Der Reingewinn der liberalen Partei beträgt demnach 64 Wahlbezirke.

W.T.B. **Kopenhagen,** 2. November. Bei der Haussuchung in der Wohnung des verhafteten Redakteurs des Anarchisten-Blattes „Proletaren", Moeller, wurden mehrere Tausende gefälschter Sparkassen-Marken vorgefunden.

W.T.B. **Paris,** 2. November. Der französische Deputirte Rouanet erklärt in der „Lanterne", angesichts der „Enthüllungen" der „Hamburger Nachrichten" müsse die Kammer auf das Entschiedenste Aufklärung über die Tragweite der französisch-russischen Entente verlangen.

W.T.B. **Rom,** 2. November. Der Erbprinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst ist heute Nacht zur Beerdigung seines Oheims, des Kardinals zu Hohenlohe, hier eingetroffen.

D.B.H. **Elbing,** 2. November. Der „Elbinger Zeitung" zufolge hat der Vorsitzende Li-Hung-Tschang nach seiner Rückkehr nach China mit der Firma Schichau in Elbing einen Kontrakt auf Lieferung von vier großen Divisionsbooten, sogenannten Torpedojägern abgeschlossen. Die garantirte Geschwindigkeit beträgt 30 Knoten oder 37 englische Statute-Miles für die Stunde. Für die Tonnerit ist ein Jahr festgesetzt. Die Fahrzeuge werden aus Nickelstahl von 60 Kilo Festigkeit hergestellt.

D.B.H. **Berlin,** 2. November. Der goldene Kranz des Zaren ist gestern nicht am Grabe Carnots niedergelegt worden, es soll erst morgen geschehen.

Handelstheil

Berliner Fondsbörse

Die Erholung der New-Yorker Börse übte bereits am Sonnabend einen beruhigenden Einfluß auf den Londoner Verkehr aus, um fortwährend auch hier die an sich für sich schon vorhandene ziemlich günstige Disposition der Spekulation nur noch mehr zu kräftigen. Selbstredend hält die unmittelbar bevorstehende Präsidentenwahl in der nordamerikanischen Union die Gemüther in Spannung, da von der Wahl der Person die Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse nicht nur in der Union selbst, sondern auch der Handelsbeziehungen zu dem europäischen Kontinent in hohem Maße abhängig ist. Ueberdies zeigt der Geldmarkt eine freundlichere Physiognomie, die Geldmittel vorhanden und auch etwas billiger geworden ist. Unter diesen Umständen eröffnete die Woche in recht zuversichtlicher Stimmung, mit die Umsätze ließen an Regsamkeit zu wünschen übrig. Es bestehen Kursbesserungen auf allen Gebieten ausnahmslos zu verzeichnen sind. Im Vorausblick des Interesses standen die tonangebenden Banken, von denen namentlich Kredit-Aktien, Kommandit-Anteile und Deutsche Bank zweckmäßige Notirungen verkehrten. Kohlen-Aktien stellten sich durchgehends höher, während von Hüttenwerthen Laura-Aktien, ausscheinend auf Grund von Realisationen, nachgeben mußten. Als fest ist auch der allergrößte Theil der Transportwerthe zu nennen, wie die heimischen, schweizerischen und italienischen Gattungen; dasselbe gilt von Warschau-Wiener, Franzosen, Elbethalbahn, Prince Henribahn und Canada Pacific. Schiffahrts-Aktien waren wenig verändert. Russische Werthe sowie inländische Fonds profitirten Kleinigkeiten. Industriepapiere weiter fest. Schluß fest auf günstigeres Paris. Privat-Diskonto 4⅛ pCt.

Höher notirten: 3proz. Reichsanleihe 0,10, Berl. Handels-Ges. 0,70, Darmstädter Bk. 0,50, Deutsche Bank 1,30, Diskonto-Ges. 2, Dresdner Bk. 1,10, Leipziger Bk. 2,75, Aachen-Mastricht Eisenb. 0,45, Kyfeuser Eisenbahn 0,75, Gelsenkirchen Bergwerke 0,75, Treber-Aktien 15, Berlin-Anhalter Maschinen 1,50, Berliner Elektr.-Werke 2,50, Schwartzkopff 1, Braunschweiger Jute 0,50, Brieger Brauerei 1,25, Chemische Fabrik Albert 4, Chinesische Kupfer-Industrial 0,85, Chemische Metallurgie 1, Halkensteiner Gardinen 2, Brauerei Friedrichshain 3,65, Gerresheimer Glashütten 0,75, Görlitz Lüders 0,75, Porzellanfabrik Kahla 0,50, La Veloce 0,75, Landes Brauerei 1,40, Lüne u. Co. 1, Schwarzer Adler 0,50, Nordd. Jute-Spinnerei 2, Oranienburger chem. Fabrik 0,50, Große Berl. Pferdebahn 3, Mecklenburger Straßenb. 1, Rheinl. Kalkwerke 1, Schauberg. Schlloßbrauerei 1,50, Berein Brauerei 1, Zeitzer Maschinen 1, Berliner Stahlwerke 1,50, Phönix 1, Berzelius 1, Bonifazius 2,75, Braunschweiger Kohlen 1, Konsolidation 3,75, Königin Marie 1, Louise Tiefbau 2, do. St.-Pr. 3,50.

Niedriger stellten sich: 4proz. Reichsanleihe 0,10, 4proz. Konsols 0,10, Niederwaldbahn 0,50, Deutsche Jute-Spinnerei 0,75, Hein Lehmann u. Co. 2, Brauerei Hilsebein 1,15, Schuckert elek. Werke 0,75, Stettiner Chamotte 1,25, Gußstahl Witten 0,80, Berger Bergbau 0,75.

Schluß-Kurse

Neue 3proz. Anleihen 88,50, 3proz. Konsols 90,50, Kredit 230,60, Berliner Handels-Gesellschaft 153,50, Darmstädter 154,00, Deutsche Bank 190,62, Diskonto-Kommandit 207,50, Dresdener Bank 157,12, National-Bank 140,40, Ostbahn 129,50, Gotthardb. 162,25, Lombarden 43,37, Marienburg-Mlawka 87,50, Ostpreußen 246,90, Mainzer 117,30, Marienburger 81,90, Oberreuen 88,50, Mittelmeer 94,10, Prince Henri 86,87, Franzosen 153,37, Schweiz. Nordost 123,60, Gotha Wagon 140,80, Hibernia 184,50, Ital. Merid. 119,25, Marschau-Wiener 166,50, Bonsmer Gub 165,12, Laufsländer 146,78, Dannenbaum 119,25, Dortmunder 39,87, Gelsenkirchen 169,60, Harpener 177,12, Laura 160,12, Hombg. Un. Bad 135,62, Nordd. Lloyd 115,12, Dynamit Trust 184,29, Italiener 87,60, Mexikaner neue 93,29, Russische 4proz. Staats-Rente 66,37, Russ. 3½proz. Russen 93,80, Russ. Noten 217,25, Ungar. Goldrente 103,30, Ungar. Kronen 99,90, Ober Mexikaner 96,70, Türken-Loose 95,50, Canada 54,12, 6proz. Transkaual 113,60, Chinesen —,—, Tenaxe: Fest.

- **Bremen,** 2. November. Nordeutscher Lloyd 1.4½ Gd.
- **Brahm,** 2. November. Aufsichtsrathssitzung wegen Dividende.
- **Ueberseische Wechselkurse auf London,** 31. Oktober. Bombay Tel. Transfers 1 sh. 3¹⁵/₁₆ d., Calcutta Tel. Transfers 1 sh. 3¹⁵/₁₆ d., Hongkong 4 M. S.-Kredite 2 sh. 1⅞ d., Shanghai 4 M. S.-Kredite 2 sh. 1¹¹/₁₆ d., Singapore 3 M. S.-Kredite 2 sh. 1⅞ d., Rio de Janeiro 9¹/₁₆, Buenos-Ayres Goldagio 178,89.
- **New-York,** 31. Oktober. 6 Uhr Abds. (Schluß-Kurse.) Geld für Regierungsbonds, Prozentsatz nom. Sie Eisenbahnbetten do. nom., Wechsel auf London (60 Tage) 4,81⅝, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21¼, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅛, Atchison Topeka u. Santa Fe Aktien 14⅞, Canadian Pacific Aktien 57⅛, Central Pacific Aktien 13⅞, Chicago Milwaukee u. St. Paul Aktien 73⅛, Denver u. Rio Grande Preferred 43⅛, Illinois Central Akt. 99⅞, Lake Shore Shares 148⅞, Louisville u. Nashville Aktien 47⅞, New-York Lake Erie Shares 14⅞, New-York Lackawanna 93⅞, Northern Pacific Preferred 29, Norfolk und Western Preferred 16, Philadelphia and Reading 5⅞, L. Inc. Bds. 44⅞, Union Pacific Aktien 9, 4proz. Vereinigte Staaten Bonds 110⅞, Silber Commercial Bars 64⅞, Anfangs fest, Schluß unregelmäßig. — Tendenz für Geld: Ruhiger.

— **Dortmunder Union.** Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht stellten sich die Zahlen für das Jahr 1895/96 mit einem Gewinn von 1 434 177 Mk., von welchem 1 161 530 Mk. auf das allgemeine Reserve- und Amortisations-Konto überlragen, 13 866 Mk. dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen werden und 258 750 Mk. 12 pCt. Dividende auf die Bergwerks-Aktien La. C für ein halbes Jahr entfallen. Aus den Bericht kommen wir demnächst zurück. — In Bezug auf die bevorstehende General-Versammlung, welche bekanntlich über die Zusammenlegung der Aktien und die Umwandlung der zusammengelegten Aktien mit den Vorzugsaktien La. C zu beschließen haben wird, schreibt man uns gegenüber einer Darstellung der Verhältnisse, welche der Wirklichkeit nicht entsprechen soll: Die Behauptung des Verfassers dieser Darstellung, des Rechtsanwalts Dr. Blumenfeld in Hamburg, daß die Aktien La. C keinerlei Kapitals-Vorzug vor den Aktien La. A haben, beruht auf Irrthum; denn im § 32 des Statuts heißt es: „Im Falle der Auflösung der Gesellschaft werden die Vorzugsaktien La. C vorab zum vollen Nennwerthe zuzüglich 5 pCt. Zinsen vom Zeitpunkte der letzten Bilanzziehung berechtigt." Damit sollen alle Vorgänger soll: Die Behauptung des Verfassers dieser Darstellung, des Rechtsanwalts Dr. Blumenfeld in Hamburg, daß die Aktien La. C keinerlei Kapitals-Vorzug vor den Aktien La. A haben, beruht auf Irrthum; denn im § 32 des Statuts heißt es: „Im Falle der Auflösung der Gesellschaft werden die Vorzugsaktien La. C vorab zum vollen Nennwerthe zuzüglich 5 pCt. Zinsen vom Zeitpunkte der letzten Bilanzziehung berechtigt." Damit sollen alle Vorgänge erst aus Anbetracht irrthümlichen Umstandes gezogen hat, zu Boden. Im Wesentlichen gipfelt die Darstellung des Rechtsanwalts Dr. Blumenfeld in der Behauptung, um mit der Zusammenlegung der Aktien La. A vorgegangen, welche eine Vorausserung für die Beschaffung des nöthigen Kapitals durch Emission der Aktien La. C gewesen ist; es wird sich jedoch ergeben, daß dieser Zeitpunkt allerdings jetzt gekommen ist, nachdem in der am 25. Januar 1896 stattgehabten Generalversammlung die Verwaltung der Dortmunder Union empfohlen hatte, von der damals in weit stärkeren Maße angegeben Redaktion der Aktien La. A im Interesse dieser Aktien abzusehen. In dieser Generalversammlung war ein vollständiges Einverständniß zwischen den Vertretern der Aktien La. A und den Vertretern der Aktien La. C über die künftig behufs einer günstigen Einwickelung des Unternehmens der Dortmunder Union einzuschlagenden Wege erzielt worden. Wenn diese Wege nun nicht befolgt werden und ein Widerstreit der Interessen zwischen den Aktien La. A und den Aktien La. C hervorgerufen werden sollte, so dürfte ein solcher Streit nur zum Nachtheile der ersteren ausschlagen.

* **Aktiengesellschaft Schwabenbräu in Düsseldorf.** Der Aufsichtsrath stellte in seiner Sonnabend-Sitzung den Abschluß pro 1895/96 fest, wonach auf den 1. Dezember ein einzuberufender Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 7½ pCt. gegen 7 pCt. im Vorjahre vorgeschlagen werden soll. Das Geschäft im neu begonnenen Jahre ist befriedigend und der Absatz im Oktober cr. betrug 3359 Hektoliter und weist damit ein plus von 578 Hektoliter gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres aus.

* **Aktien-Gesellschaft Schloßbrauerei Schöneberg.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes legte der Vorstand die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1895/96 vor. Dieselbe ergiebt einen Gewinn auf Bier-Konto von 1 316 092 Mk. gegen 1 131 963 Mk. pro 1894/95. Der Brutto-Gewinn stellt sich auf 728 359 Mk., wovon nach Abschreibung in Höhe von 405 843 Mk., und nach Dotirung der Tantièmen die Vertheilung einer Dividende von 12 pCt. (gegen 10 pCt. im Vorjahre) der Generalversammlung vorgeschlagen wird. — Der Bierabsatz im ersten Monat des neuen Geschäftsjahres stellt sich auf 17 454 hl gegen 14 436 hl im gleichen Monat des Vorjahres, sodaß ein Mehrabsatz von 3018 hl erzielt wurde.

* **Beschluß der Sachverständigen-Kommission.** Vom 3. November a. c. ab werden Harpener Bergbau-Aktien exkl. Dividenden-Schein pro 1895/96 mit Zinsen von 1. Juli 1896 an hiesiger Börse gehandelt und notirt.

* **Frankfurt a. M.,** 31. Oktober. Die gestern hier abgehaltene Generalversammlung deutscher Rauungsanstalten beschloß, Anfang 1897 eine allgemeine Preiserhöhung zu erwägen, um ein plus dahin die Verhältnisse der Branche sich nicht gebessert haben sollten.

* **Oldenburg,** 2. November. Gewinnziehung der Oldenburgischen 40 Thaler-Loose: 20 000 Mk. Nr. 43 439, 1500 Mk. Nr. 62 873, je 600 Mk. Nr. 41 351 55 633 97 609, je 300 Mk. Nr. 2 961 64 663 66 269 76 397 97 949, je 180 Mk. Nr. 17 511 40 223 47 037 56 967 76 692 74 399 79 846 91 886 104 299 110 288.

* **Wien,** 2. November. **Einnahme der Südbahn** in der Woche vom 21. Oktober bis 27. Oktober 1 601 697 Fl., Mehreinnahme 92 647 Fl.

* **Wien,** 2. November. Die Brutto-Einnahmen der **Orientbahnen** betrugen in der 42. Woche (vom 14. Oktober bis 20. Oktober cr.) 371 226 Frcs., Zunahme gegen das Vorjahr 85 914 Frcs. Seit Beginn des Betriebsjahres (vom 1. Januar bis 20. Oktober 1896) betrugen die Brutto-Einnahmen 9 359 149 Frcs., Zunahme gegen das Vorjahr 488 843 Frcs.

* **Wien,** 2. November. Gewinnziehung der österreichischen **Lotterie Lose:** 3 000 Fl. Ser. 9334 Nr. 14, 50 000 Fl. Ser. 628 Nr. 4, 25 000 Fl. Ser. 17 759 Nr. 9, je 10 000 Fl. Ser. 1321 Nr. 12, Ser. 12 438 Nr. 7, je 100 Fl. Ser. 118 Nr. 13, Ser. 118 Nr. 18, Ser. 2616 Nr. 5, Ser. 3131 Nr. 9, Ser. 3647 Nr. 5, Ser. 5263 Nr. 20, Ser. 7631 Nr. 8, Ser. 8709 Nr. 1, Ser. 14 720 Nr. 13, Ser. 14 773 Nr. 17, Ser. 17 876 Nr. 3, Ser. 17 892 Nr. 12, Ser. 18 132 Nr. 9, Ser. 18 314 Nr. 2, Ser. 19 041 Nr. 18.

* **New-York,** 31. Oktober. Die Börse eröffnete fest und schloß nach einer theilweisen Reaktion unregelmäßig. Der Umsatz der Aktien betrug 121 000 Stück.

Berliner Produktenbörse

Der Getreidemarkt begann in behaupteter Stimmung, doch blieb das Geschäft fast ganz unbelebt und zwar gleichzeitig am Effekten- wie am Terminmarkt, da jegliche Anregung fehlte. Weizen selbst unverändert ein, später für laufenden Monat leicht abgeschwächt: es wurden 20 Tonnen Mailieferung à 170 Mk. gehandelt. Roggen konnte den Sonnabend-Schlußpreis anfänglich und auch später festhalten. Hafer war leicht abgeschwächt. Rüböle preisbaltend und sehr still. Spiritus auf bedeutende Abnahme des Bestandes belebtigt bei sehr ruhigem Geschäft.

Amtliche Notirungen.

Weizen mit Ausschluß von Russ-Weizen per 1000 Kg. loko 148—173 Mark. Lieferungsqualität 165 M., gelb. Kammer u. O. — 173 Pans bez., pommerscher — fr. bez., feiner gelber Havelländer —,— ab Bahn bez., weiß. Oderbruch —,— ab Bahn bez., gelber Havelländ. —,— ab Bahn bez., deutsche Partien —,— M. per diesen Monat 166,50 bez., November 166,50 bez., Dezember 166,75—167,25—166,75—167—166,25 bez. Gek. Kündigt 400 Tonnen. Kündigungspreis 165,75 Mk. Durchschnittspreis —,— M. Loko-Stil. Termine: schwankend.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 135—132 Mk. nach Qualität Lieferungsqualität 124,0 Mk. inländ. grün-neuer —,— ab Bahn bez., russischer —,— ab Bahn bez., guter neuer — ab Bahn bez., etwas flammer ab Bahn bez. per diesen Monat 127,50 bis 127,— bez., Dezember 128,75 bis 128,25 bez. Gek. 1550 Tc. Kündigungspreis 127,25 Mark. Durchschnittspreis —,— Mark. Loko: unbelebt. Termine: still und matt.

Roggenmehl. Per 100 Kilo netto 1 per 100 Kg. brutto inkl. Sack per diesen Monat —,— bez., Dezember —,—, —,— Gekündigt 600 Sack. Kündigungspreis 17,50 Mk. Durchschnitts-Preis —,— Mk. Termine: geschäftslos.

Roggenmehl. Loko Nr. 0 u. per 100 Kilo brutto inkl. Sack 17,50—17,00 bez. feine Marken 18,75—17,75 bez. Nr. 1 —,— M. höher als Nr. 0 u. 1, Roggenkleie 8,20—8,60 Mk. Weizenkleie 6,30—6,90.

Weizenmehl. Per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Loko Nr. 00 23 50—22,00 bezahlt. Nr. 0 21,75—19,75 bezahlt. Termin. Marktbericht. Nr. 00 bezahlt.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 128—132 Mk. nach Qualität Schlesischer Qualität 124 Mk., pommerscher mittel bis guter 130 bis 142 bez., geringer —,—, feiner 143—146 bez., russischer mittel bis guter 130—142 Mk., feiner 143—145 Mk., preußischer geringer —,— bez., mittel bis guter 132—144 Mk., feiner 145—148 Mk. neuer 129—133 Mk., feiner 135—140 bez. **Mais** ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 127,5 bez., Dezember 127,0 bez. Gekündigt 20 Tonnen. Kündigungspreis —,— Mark. Durchschnittspreis —,— Mark. Loko: matt. Termine: flau. Amtlicher Schluß vom 28. Oktober 129 verkauft.

Gerste feine Waare begehrt. Futtergerste grobe und kleine 116 bis 135 nach Qualität, Braugerste 135—145 nominell.

Mais per 1000 Kilogr. loco 99—108 M.-G., amerik. 102—105 fr. Wagen bez., per diesen Monat —,—, M., Dezember —,— bez. Gekind. —Tc. Kündigungspreis —,— M. Loko matt. Termine still.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 150—175 M.-G., mittelgute Kiltorn-Erbsen 160—195 Futterwaare 115—127 nach Qual.

Rüböl loco mit Faß per Monat 57,1—57,4 bez., Dezember 57,4 M., Januar —,— bez., Mai 56,3—57 bez. Gekind. 2100 Ctr. Kündigungspreis 57,2 M. Tendenz: ruhig.

Petroleum raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Loco — M., per diesen Monat 22,2 M., Dezember 22,4 M. Gekind. — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Termine unverändert.

Spiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß loko 56,3 bez.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß p. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. nach Tralles. Loco 70,7 bez.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe mit Faß p. 100 Ltr. à 100 pCt. = 10,000 pCt. n. Tralles. Per diesen Monat 43,7—40,9 bez. 40,9 bez., Dezember —,— bez., Januar 41,9—41—40,9 bez. Mai 42,2—42,3—42,3 bez., Juni 42,5—42,5—42,5 bez. Gekind. — Liter. Kündigungspreis —,— M. Termine behauptet. Weiter etwas belebt.

Kartoffelstärke. Kartoffelmehl Stettiner 17,75. Trockene Kartoffelstärke do. 17,75. Feuchte Kartoffelstärke —,—.

Getreide und Spiritus

* **Stettin,** 2. November. Weizen matter, loco 162—165, pr. Nov. —,—, pr. Nov.-Dez. —,—. Roggen unverändert, loco 124—127, pr. Nov. 127,00, Mai-Juni 127,50. Pommerscher Hafer loco 128—134. — Spiritus matter, loco mit 70 Mk. Konsumsteuer 25,80.

* **Breslau,** 31. Oktober. Bei sehr mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig, weiger 16,50—16,60—16,80 M., geiber 16,00—16,50—16,70 M. Roggen ruhig, per 100 Kg. 12,30—12,60—12,90 M., feinster über Notiz. — Gerste wenig Umsatz, per 100 Kgr. 11,20—12,50—13,00—14,00—15,50 M., feinste über Notiz. — Hafer sehr ruhig, p. 100 Kg. 11,80—12,00—13,30 Mark, feinster über Notiz.

* **Breslau,** 2. Novbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. excl. 50 Mk. Verbrauchsabgaben pr. Novbr. 54,50, do. do. do. 70 Pkt. Verbr.-Abgab. pr. November 34,80. Wetter: Schön.

Kolonial-, Fettwaaren und Petroleum

* **Stettin,** 31. November. Rüböl unverändert, pr. Novbr. 56,50, pr. April-Mai 56,20. Petroleum loko 11,15.

* **Hamburg,** 2. Novbr., Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht). Gut average Santos per Dezember 52¼, pr. März 52¾, per Mai 53, per Juli 53½. Ruhig.

* **Havre,** 2. November, Vorm. 10 Uhr — Min. (Telegramm der Hamburg. Firma Reimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 14 000 Sack, Santos 29 000 Sack, Recettes für Sonnabend.

* **Havre,** 2. November, Vorm. 10 U. 30 M. (Telegramm des Hamburg. Firma Reimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos pr. November 63,00, pr. Dezember 63,00, pr. März 63,75. Behauptet.

* **New-York,** 31. Oktober. 6 Uhr Abds. Kaffee fair Rio Nr. 7 11, do. Rio Nr. 7 pr. Novbr. 10,10, do. do. p

* **New-York**, 31. Oktober. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 267 959 Dollars gegen 8 198 318 Dollars in der Vorwoche. Davon für Stoffe 1 250 859 Dollars gegen 1 551 746 Dollars in der Vorwoche.

* **Chicago**, 31. Oktober. Schmalz pr. Oktbr. 4,30, do. pr. Dezember 4,25½. Speck short clear 4,12½. Port pr. Oktober 7,10.

Zuckerbörse

Magdeburg, 2. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 pCt. —, —, Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement 9,30—9,35. Nachprodukte excl. 75 pCt. Rendement 7,45—7,55. Ruhig. Brotraffin. I 23,75. Brotraffin. II —. — Gem. Raffinade mit Fass 23,25—23,75. Melis I mit Fass 22,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. November 9,07½ bez., 9,10 Br., pr. Dezember 9,17½ Gd., 9,22½ Br., pr. Januar 9,25 Gd., 9,27½ Br., pr. April-Mai 9,70 bez., 9,72½ Br., pr. Juni-Juli 9,80 Gd., 9,82½ Br. Ruhig.

* **Hamburg**, 2. November, Vormitt. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Ware, fest an Bord Hamburg pr. November 9,10, pr. Dezember 9,20½, pr. Januar 9,37½, pr. März 9,57½, pr. Mai 9,87½, pr. Juli 9,97½. Ruhig.

* **New-York**, 31. Oktober. 6 Uhr Abds. Zucker 2⅞.

Wolle, Baumwolle und Textilwaaren

* **Liverpool**, 2. November. Baumwolle (Anfangs-Bericht.) Multiumsatz umfasst 10 000 Ballen. Tagesimport 14 000 Ballen. Tendenz fest.

* **New-York**, 31. Oktober. 6 Uhr Abds. Baumwolle, New-York 8⅛, do. New-Orleans 7⅞.

Kohlen und Metalle

* **Glasgow**, 2. Novbr., Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh 9½ d. Fest.

* **New-York**, 31. Oktober, 6 Uhr Abends. Zinn 13,10. Kupfer 10,50.

Marktberichte

* **Marktpreise von Berlin**, 31. Oktober 1896. (Nach Ermittlungen des Königl. Polizei-Präsidium.) Für Weizen, gute Sorte Mk. 17,50 bis 16,60, mittel Mk. 16,50 bis 15,70, geringe Mk. 15,60 bis 14,80, Roggen gute Sorte Mk. 13,20 bis 12,70, mittel Mk. 12,60 bis 12,10, geringe Mk. 12,00 bis 11,50, Gerste, gute Sorte Mk. 18,50 bis 16,50, mittel Mk. 16,10 bis 13,90, geringe Mk. 13,80 bis 11,20, Hafer, gute Sorte Mk. 15,40 bis 14,60, mittel Mk. 14,50 bis 13,80, geringe Mk. 13,70 bis 13,00, Richtstroh 5,00 bis 4,50, Heu Mk. 5,00 bis 4,20, Erbsen, gelbe zum Kochen Mk. 40,00 bis 33,00, Speisebohnen, weiße Mk. 45,00 bis 25,00, Linsen Mk. 60,00 bis 50,00, Kartoffeln Mk. 4,00 bis 4,00. Rind-v. 100 Kg. Netto-Lebendgewicht: Vorrinder Mk. 1,60 bis 1,50, Mittelfleisch, Bauchfleisch Mk. 1,40 bis 1,00, Schweinefleisch Mk. 1,50 bis 1,00, Kalbfleisch Mk. 1,60 bis 1,00, Hammelfleisch Mk. 1,50 bis 1,00. Butter, Kilo Mk. 2,20 bis 1,80, feinste per 1 Kg. Eier Mk. 4,40 bis 2,40 pr. 60 Stück. Karpfen Mk. 2,20 bis 1,30, Aale Mk. 2,40 bis 1,20, Zander Mk. 2,40 bis 1,30, Hechte Mk. 1,80 bis 1,00, Barsche Mk. 1,60 bis 1,00, Schleie Mk. 2,00 bis 1,20, Blicke Mk. 1,20—0,60. Alles per 1 Kg. Krebse Mk. 16,00 bis 2,00 pr. 60 Stück.

Eier. Berliner Marktbericht für den Großhandel im Börsenverkehr vom 2. November 1896. Normale Eier in nach Qualität von Mk. 2,70—3,50, ergiebige Eier —,— pr. Schock. Ausfuhrfähige Eier 3,50 bis 4,00. Kleinere Eier 2,50 bis 2,20 per Schock. Kalkeier je nach Qualität von Mk. — bis — per Schock. Tendenz: Sehr fest.

Theater-Uebersicht

Dienstag, den 3. November 1896.

		Lnf.
Opernhaus.	Die Hochzeit des Figaro.	7½
Schauspielhaus.	Goldfische.	7½
Deutsches Theater.	Freiwild.	7½
Berliner Theater.	Renaissance.	7½
Lessing-Theater.	Glück im Winkel.	7½
Residenz-Theater.	Die Bielgeliebte.	7½
Neues Theater.	Boccfprünge. Opus I.	7½
Thalia-Theater des Westens.	Irrwege.	7½
Central Theater.	Eine wilde Sache.	7½
Theater U. d. Linden.	Der Pumpusupr.	7½
Thalia-Theater.	Prima Ballerina.	7½
Schiller-Theater.	Ehrenmann.	7½
Belle Alliance-Theater.	Mamsell Nitouchen.	8
Ostend-Theater.	Der deutsche Michel.	7½
Volks-Theater.	Ein vorsichtiger Mann.	8

Kursbericht vom 2. November 1896

Umrechnungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mk. 100 Francs = 80 Mk. 1 Gulden österr. Währ. = 1,70 Mk. 7 Gulden südd. Währ. = 12 Mk. 100 Gulden holl. Währ. = 170 Mk. 1 Mark Banco = 1,50 Mk. 100 Rubel = 320 Mk. 1 Livre = 20 Mk.

Deutsche Fonds.

Deutsch Reichs-A.	4	104,70 bz
do.	3½	103,70 bz G
do.	3	98,50 bz
do. ultimo		98,50 bz
Preuss. Staatsanl.	4	104,60 bz G
do.	3½	103,70 bz
do.	3	98,20 bz
do. ultimo		98,20 bz
do. St.Schuld	3½	99,50 G
Ostpreussische do.	3½	—
Alt. St-A. 87 u. 89	3½	—
Altbesitzer do. 94	3½	103,25 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	103 bz
do. 91er	3½	103 B
Berlin. Stadt-Anl.	3½	103 bz
do. do. 1892	3½	101,25 bz
Breslau. Stadt-Anl.	3½	103,60 bz G
do. 1891	3½	103,20 bz G
Cassiler Stadt- A.	4	—
Charlotte. v. 89	3½	101,60 bz
do. do. 90	3½	—
do. do. 1895	3½	—
Crefeld. Stdt. Anl.	3½	—
Dessauer St.-A. 91	3½	—
do. 1896 . . .	3½	102,80 G
Düsseld. St.-Anl. 91	3½	—
do. do. 96	3½	100,00 bz B
D.-Ostafr. Zollob.	4	108,50 bz B
Elberf. Stadt. Obl.	4	103,90 bz B
Erfurter Stadt-A.	3½	—
Essn. Stdt. Obl.	3½	—
Halle Stdt.-Anl.	3½	—
Gistrow Stadtanl.	3½	—
Kiel. Stdt.-A. 1889	3½	—
Königb. St.-A. 91	3½	—
Liegnitzer St.-A.	3½	—
Magdeburger do.	3½	100,40 G
Mainzer St.-An.	4	—
do. do. 88	3½	—
do. 1894	3½	—
Mannh. St.-A. 88	3½	—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	99,80 bz
Posen. Prov.-Anl.	3½	99,60 G
do. do.	3	—
Potsd. St.-Anl. 92	4	103,50 bz B
Rheinprov. Obl.	3½	102,25 bz G
do. do.	3	97,25 bz
Rixdorfer Obl.	4	101,25 G
Rostocker Stdt.-A.	3½	—
Schöneb. Gm.-Anl.	3½	—
do. do.	3	—
Spand. Stadt-Anl.	4	102,00 G
Stett. St.-Anl. 89	3½	103,25 bz B
do. von 94	3½	103,20 G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	100,20 G
Berliner . . .	4	115,20 G
do. . . .	4	115,20 G
do. . . .	4	112,80 G
do. . . .	3½	102,30 G
do. 1895	3½	101,00 G
do. . . .	3	94,00 bz
Lstsch. Centr. . .	4	—
do. . . .	3½	100 70 bz
do. . . .	3	93,40 bz
Kur.-u.Neum. . .	3½	100,30 G
do. neue . . .	3½	100,30 G
do. . . .	3	—
Ostpreussisch. .	3½	99,75 bz
Pommersche . .	3½	100,30 bz
do. . . .	3	—
do. . . .	3	93 30 bz
do Lndsrd.-Vb.	4½	101,40 G
Posensche . . .	4	99,60 B
do. . . .	3½	104,00 G
Sächsische . . .	4	104,60 bz
do. . . .	3½	99,60 G
Schles. altld. .	3½	—
do. do. . .	3	—
do. Ldschft A	3½	99,60 bz
do. do. Lit. A. C.	3½	99,60 bz
do. do. neue	3½	99,60 bz
do. do. Lit. D.	3½	99,60 bz
do. neue . . .	3	93,70 bz
do. do. A.C.D.	3	—
Schl.Holst.LC	4	102,25 bz
do. . . .	3	93,25 bz
Westfälische . .	3½	100,90 B
do. . . .	3	99,60 bz
Westpr.ritt.I.IB	3½	—
do. do. II. .	3½	94,30 bz
do. neuld. . .	3½	99,60 bz
do. Stt.-A. 86	3½	94,00 bz
Hannöversche	4	103,50 bz
Hess.-Nassau. .	4	103 70 bz
Kur- u. Neum.	4	103 60 bz
Lauenburg . .	4	103,50 bz
Pommersche . .	4	103,40 G
do. . . .	3½	100,30 bz
Posensche . . .	4	103,50 bz
do. . . .	3½	103 50 bz
Preussische . .	3½	100,75 bz
Rhein.-Westf.	4	103,50 bz
Sächsische . .	4	103,40 bz
Schles.-Holst.	4	103,40 bz
Bad. Eisenb. 89	3½	102,60 G
do Anl. v. 1893	3½	102,60 G
Bayerische Anl.	4	103,10 bz B
Braunschweig.-Lüneburg.Schuld 4.5.	3	—
Bremer Anl. 90 .	3½	—
do. 99 . . .	3½	—
Grosch. Hessen	4	—
Hamb. Sta.-Rente	3	99,20 G
do. Stt.-A. 86	3	100,30 bz B
do. amort. A.	3½	100,80 G
do. do. 93	3½	—
Meckl.Eisb.Schl.	3½	—
do.cons.Anl.1000	3	—
do. do. 1890.94	3½	101,30 bz
Sachsen-Altenbg.	3½	101,75 G
do. Stadt-Anl. .	3	—
Reuss	3½	97,20 bz G
Ludw.Pfälz.Stt.	3½	100,60 bz
do.Ch.I.S.II.Ef.	4	101,90 bz

Nicht-Amtlich.

Duisburg. Stadt- .	3½	99,70 B
Regensburger do.	3½	—
Weimar.Stt. 1898	3½	—
Wiesbadener St.	3½	100,30 G

Ausländ. Fonds.

Arge 1. Gold Anl.	4	61,50 bz G
do. 1887 . . .	4	61,50 bz
do. inneres 4½	4	52,30 G
do. 4½ 20Lvr.	4	52,60 bz
do. äussere 1886	6	72,70 bz
do. do. 4½ 20Lvr	6	53,00 bz
Oesterr.-Hrz.-A.	4	97,80 bz G
Bukarester 1894	4	100,30 bz G
do. kleine	5	100,30 bz G
do. 1888 . . .	5	100,25 bz G
do. kleine . .	5	100,25 bz G
do. 1895 4½	4	91,50 bz G
Buenos Aires 5000	5	41,30 bz G
do. 1000 . . .	5	41,30 bz G
do.G.-A.885500	4	74,00 G
do. do. 20	4½	74,50 bz G
do. 1888 . . .	5	30,30 bz G
Balg.Hyp.E.-Anl.	6	92,00 B
do.Nat.-Q.-Pfdbr.	4	92,90 bz
Chile Gold-Anl. A.	4½	88,00 bz
China.St.-Anl. .	5½	104,50 bz B
do. 1895 . . .	5	107,20 bz
do. 1896 . . .	5	98,30 bz
Egypt. Anl. gar.	4	—
Egypt. Daira . .	4	—
do. 1000-500 .	4	—
do. 100-20 .	4	104,20 bz
Egypt. Domän. .	4	—
Gaiz. Pros.-Anl.	5	—
Goldrente St.-A.	91	94,70 bz
Griech. 1. 4 . .	4	30,90 bz G
do. 1893 . . .	4	—
do. 1896 . . .	4	—
do. Monopol .	4	—
do. do. 100 .	4	—
do. do. 20 .	4	—
do. do. 500 .	4	—
do. do. 100 .	4	—
do. do. 20 .	4	—
Ital. staatsl.Hyp.	5	—
do. Ass. . . .	5	—
do. Tab.-Pr. .	4½	93,25 G
do. 5% Rente .	4	87,50 G
do. neue . . .	4	87,60 bz
do. amort. S. 3 u. 4 . . .	4	85,60 bz
Kopenh.Stadt-Anl.	3½	99,50 bz
do. von 1892	4	102,70 G
Lissab.Stadt-Anl.	4	68,70 bz G
do. kleine .	4	68,70 bz G
Raldir. 45 Lir.-L.	4	39,75 bz
do. 10 do.	4	19,75 bz
Mexicaner 500 .	4	23,40 bz
do. 100 . . .	4	23,70 bz
do. 20 . . .	4	96,50 bz
do. 1889 . . .	4	23,40 bz
do. mittlere .	4	23,40 bz
do. kleine . .	4	24,70 bz
Nat. St. Ex. Obl.	5	83,70 bz
do. do. kleine	5	84,30 bz
Moskauer A. 86	5	79,50 bz
New-York Stadt-Anl.	6	103,20 G
Norw. Hyp. O. 87	3½	—
do. Staats-Anl.	3	—
do. do. kleine	3	—
do. Anl. v. 1892	4	102,00 B
(Goldrente . .	4	103,90 G
do. kl. . .	4	103,90 G
Papier-Rente .	4	—
do. . . .	4	101,00 G
Silber. J. J. .	4	101,10 G
do. kleine .	4	101,20 bz
do. April . .	4	101,10 G
do. kleine .	4	101,20 bz
do. 250 Fl. L. 54	3½	169,00 G
Credit v. 1858	4	235,5 bz
1860er Loose .	4	150,00 B
1864er Loose .		329,90 bz
Rdec.-Pfdbr.	4	—
Lotzbahn Pr.	4	84,90 B
Poln. Pfdbr. I-V	4½	67,10 bz
do. Lo.-Pfdb.	4	—
Portugies. St.-A.	3	39,10 G
do. kleine .	3	39,10 bz G
do. Tab.Mon.	4½	94,30 bz G
Rumän.Gras(H.P.A.	5	96,90 bz
Röm.-Stadt-Anl.	4	89,10 G
do. II. VIII.	4	86,50 bz G
Staats-O. 4000	5	102,50 bz
do. fund. 2000	5	102,50 bz
do. do. 400	5	103,00 bz
do. amort 4000	5	99,80 bz G
do. do. 400	5	100,60 G
do. fnd. v. 1889	4	94,90 bz G
do. v. 1890.	4	86,90 bz G
do. v. 1891.	4	86,90 bz G
do. v. 1894.	4	86,90 bz
do. v. 1896.	4	86,90 bz
do. 1892. 3.	5	99,80 bz G
do. 1893 . .	5	—
do. 1880 . .	4	102,90 bz
do. do. stt.		—
do. Anl. 87		—
Goldrente		—
84 stpl.	5	—
do. 1er . .	5	—
Gold-Anl. 89	4	—
do. 5er u. 1er	4	—
do. 1890 II.	4	102,80 G
do. 5er . .	4	—
do. 1er . .	4	103,60 B
do. 5er . .	4	—
Staatsrente v. 1894	4	86,50 bz B
Gold-Anl. 94	4	98,50 bz B
Nicolai-Obl. .	4	—
do. kleine .	4	—
Rus.Pol.Schatz	4	—
do. kleine .	4	—
do. P. Anl. 1864	4	192,30 G
do. v. 1866		171,00 bz
Boden-Credit	5	—
do. . . . gar		102,90 bz
Schwed St.-A 86	3½	99,70 B
do. do. 90	3½	—
do. do. 91	3½	99,00 bz
do. Hyp. 78	4	104,30 G
do. mittel	4	104,30 G
do. kleine	4	104,30 G
do. Stadte Pfd. SS	4	—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	87,50 bz
do. amort. A. 96	5	62,70 bz G
Spanische Schuld	4	56,75 G
Stekh. Pfdb. 84-86	4½	100,40 bz
do. 86-88	4½	100,20 bz
do. 87		—
do. Std.-Str (em. 88-94)	4	103,40 G
do. kleine	4	103,40 G
do. 1885r	4	100,90 bz B
do. kleine	4	—
do. 1887r . .	4	—
Turk. Anl. 1865 .	1	—
do. B. . .	1	—
do. C. . .	1	18,95 B
do. D. . .	1	18,85 G
do. Adm. 85	1	86,75 bz G
do. kleine .	1	86,75 bz G
Zoll-Obligat.	5	—
do. kleine .	5	—
Consol. v. 1890		—
do. prv. stempl.		—
Türkische v. 1890		—
Ungar. Gold. 1000	4	103,20 B
do. 500 . .	4	103,20 G
do. 100 . .	4	103,30 G
do. 10 . . .	4	103,20 B
do. Gold-Inv. A.	4	103,25 bz G
do. Kronenrente	4	99,75 G
do. 1000er .	4	—
Venezuelaner 1000	3	—
do. do. 100er	3	—
do. Ein. Thor-Anl.	3	89,20 bz G
do. Bodencred.	3½	91,70 bz G
do. Grndcrd. Obl.		—
Ung. Prot. Com-merz. Pfdbr.	4	99,00 bz G
Ung Sparkassen	4½	102,75 bz G
do. do.	5	98,90 bz G
Wien. Com.-Anl.	5	108,00 G
Zürcher Stadt-A.	3½	—

Inländ. Hyp.-Pfandbr.

Aachen-Dess. Pfd.	4	100,30 bz G
Braunschw.-Han.	3½	98,80 bz G
do. XIX.	3	100,40 G
Deutsch Crdsch. Bk.	4	104,30 bz G
Ser. S. Gmk. 9. 1900	4	—
do. Serie VII. VIII	4	—
Deutsch Grdcrd.	4	101,00 bz G
Deutsch Grdsch. Obl.	3½	101,30 bz G
Deutsch Grdsch. Obl.	4	101,30 bz G
Deutsche Hyp.-B.	4	100,80 bz G
do. conv. . .	3½	100,80 bz G
do.	3	99,25 bz G
Dresd. Hyp.-Obl.	3½	—
Frkf. Hyp.-B. .	4	102,50 G
do.	3½	—
Gothaer Pr.-Pf. I.	34	122,25 bz
do. do. II.	34	118,25 bz
Hamburg. III. u. IV.	3½	103,25 G
do.	3	—
Hannover. V. u. 100	3½	99,50 G
do.	3	—
Kiel. Hyp.-B. .	4	102,10 bz G
Lübecker . . .	4	—
Meckl. Hyp.-B. .	4	102,50 bz G
Meiningen . . .	4	—
Mitteldeutsche .	4	—
Nassauische . .	4	—
Oldenburg. . .	4	—
Pfälzer	4	—
Pommersche . .	4	—
Preussische . .	4	—
Rheinische . .	4	—
Sächsische . .	4	—
Schlesische . .	4	—
Schwerin . . .	4	—
Stettiner . . .	4	—
Vorpommersche	4	—
Westfälische .	4	—
Würtemberg. .	4	—
Zweibrücker .	4	—

Nicht-Amtlich.

Anhalt. Hypb.	4	101,20 bz G
Braunschw. Pfdb.	4	101,20 bz G
Bremer Hyp.	4	101,20 bz G
Chemnitzer . .	4	—
Dresdner . . .	4	—
Frankfurter . .	4	—
Hannover . . .	4	—
Lübecker . . .	4	—
Meiningen . .	4	—
Nassauische . .	4	—
Oldenburg. . .	4	—
Pfälzer	4	—
Pommersche . .	4	—
Preussische . .	4	—
Rheinische . .	4	—
Sächsische . .	4	—
Schlesische . .	4	—
Schwerin . . .	4	—
Stettiner . . .	4	—
Vorpommersche	4	—
Westfälische .	4	—
Würtemberg. .	4	—
Zweibrücker .	4	—

Obl. industr. Gesellsch.

Anilinfabrik .	4	106,00 G
Allgem. D. Kleinb.	4½	102,00 G
do.	4	101,90 bz B
Allg. Elektr. G.	4	102,90 G
Berlin. Lastalbahn	5	—
Aschersl. Kalkw.	5	—
do.	4	100,20 G
Berlin. Cicoriens.	4	—
do. Elektr.-Werke	4	103,00 bz G
Berl. Kaiserhof	4½	—
Bochumer Bergwerk	4	97,80 bz G
do. Gussstahl	4	—
Bucerius Eisenw.	5	—
Centralbodenk. .	4½	99,00 G
do.	4	—
Charlott. Wasser	5	—
Schalke Gas u. Wasser	4	—
do. Kaiser	4	—
do. Wasserwerke	4	102,75 bz G
Deutsch. Gas Aktie		—
do. von 92	4½	—
Donnersmarck.	5	97,7 B
Dortm. Union P.	4	111,10 bz B
do.	4	100,60 B
Düsseldorf. Drahtf.	4	—
Eberfeld Farben	4	—
Engl. Wollwaaren	4	96,10 G
do.	4	102,30 G
Germania. St.	5	—
Gelsenkirchen	4	—
Georg Marie	4	—
Germania Cement.	4	—
J. Berl. Strassen	4½	101,00 bz G
Ks. Am. Pck. neue	4½	101,50 G
Harpener . . .	4½	—
Hannover. Bergw.	4	—
Henckel Wolfsh.	4½	—
Hibernia . . .	4	—
do. Berg. . .	4	—
do. rückzh. 102	4	100,40 bz
Kattowitz . . .	3½	97,60 G
Königsg. u. Laurah.	4½	101,50 G
Königsborn . .	4½	—
Köln. Wollwäh.	4	—
Konstantin d. Gr.	4½	—
Krapp Oblig.	4	99,60 G
Louise Tiefbau.	4	102,25 B
Löwe & C. ak. 1900	4	94,00 G
Montanindustrie .	4	101,60 bz G
Nolte. Ges. . .	4½	—
Nordd. Eisw. Ver.	4	102,00 B
Nordd. Lloyd 91	4	—
Nordstern Bergw.	4½	—
Oberschl. Eisb. .	4	—
do. Eisen-Ind	4	100,10 B
Ost. Alp. Mont.	4½	—
Pfefferberg . .	4	—
Rh.-Westf. Kalkw.	4½	104,90 G
Schalker Gruben	4	—
Schles. Electr.	4	—
Schultz, Br. 1892	4	—
Siemens u. Halske	4½	106,00 B
Stolberg Zink . .	4	—
Thüringer Bd. P. O.	4½	102,25 G
Ungar. Lokalbahn	4	98,50 bz G
Westf. Drahtind.	4	103,50 bz
Wilhelmshütte .	4½	103,25 G
Zoolog. Garten .	4	—

Bangesellschaften.

A.-G. f. Bau-Ausf.	5	87,50 G
Bau- Bas. . . .	4	75,70 bz
B.-G. kl. Theaterg.	4	108,70 bz G
Berlin. Charlott.	4	850,00 bz G
Berl.-Lichtbg. T.	4	70,00 G
do. Neuendorf	4	87,75 G
Berlin-Nordost .	4	141,50 bz G
do. Wilmersd.	4	102,20 B
Bremen-Bau-Ges.	12	—
Chemnitzer Bau .	2	88,10 G
City St.-Pr. . .	5	—
Dresd. Bau . .	9	107,75 G
Hann. Bau St.-Pr.	4	89,50 B
Internationale .	10	185,70 B
Kaiser-Allee .	4	—
Kais. Wilhelmstr.	4½	53,50 bz G
Kiel. Brutenanum	4	—
Lichtf. B.-Ver. Gp.	0	46,50 bz
Magdeb. Bau .	4	67,00 bz
Mainzer Bau . .	4	33,75 G
Moabit	5	131,00 G
Oatend	4	—
Pommern . . .	4	92,00 bz
Schöneberg-Frd. T.	4	114,00 G
Stadt. Immob. .	26	—
Stadt. Lichtenberg	26	231,00 B
do. Kurfürstend.	4	108,50 B
Union-Bau-Ges.	5	109,00 bz G
Unter d. Linden.	4	—
do. Litt. A.	0	20,80 bz
Wiesenecke . .	4	100,00 G

Brauereien.

Bergschlö Forz. .	0	106,75 G
Bock, abgest. .	0	124,25 G
Bohmische Brh. 11	4	246,00 G
Brauh. Nürnberg	6	113,75 G
Brieger St. Brauer.	4	138,50 bz G
Dess. Wacker.	4	—
Dortmunder .	20	—
do. Germania .	10	—
do. Löwenbräu	17½	317,00 bz G
do. Union . .	18	131,50 G
Frankfurter conv.	7	101,75 bz G
Friedrichshain .	4	226,50 bz G
Friesrichsöhle .	5	139,25 G
Gilchauf . . .	7	117,5 G
Hasen Brauerei	0	158,00 G
Hoefelbräu . .	4	124,00 G
Huggerbräu . .	6	117,75 G
Kaiserbrauerei .	6	261,75 B
Kloster Röderau	7	131,25 G
Königstadt. . .	4	144,25 bz G
Kronenbräu . .	10	203,25 bz
Leipzig Reichsb.	4	300,75 bz G
Leuchtenb. . .	6½	137,75 G
Norddeutsche .	0	118,50 bz G
Nürnberger conv.	7½	119,50 G
Pfeilschr. . . .	0	141,00 G
Pfeiferaung . .	4	120,00 G
Rostok Mahn-Obl	11	—
Salvator Brau .	0	110,00 B
Schaarbräu . .	15	—
Schöfferhof - Br.	12½	186,00 G
Schwabenbräu .	0	217,00 bz G
Schultheiss . .	16	279,40 bz G
Schwabenbräu .	7	128,75 G
Stralauerberg .	7½	132,50 G
Wartenberg St.	7½	131,50 G
Union	10	150,00 B
Unna, Lindenbr.	10	150,75 G
Wernigerode .	0	141,50 G
do. 5% St.-Pr.	4½	169,50 bz G
Ver. Worder .	0	127,25 G
Wiesenbräu Berl.	0	130,50 bz G
Weissbier Bolle	0	133,75 G
Weissbier Sericke	3½	122,00 G
Weissbier Berl.	7	138,60 bz G
Weissbier Lander	11	222,90 bz G
Wicküler . . .	11	—
Wiesbadener Pr.-A	3½	111,50 bz G

Chem. Fabriken.

H. & E. Albert .	10	154,50 bz G
Anilinfabrik .	12½	226,50 bz G
Anglo-Guano .	4½	80,00 B
do.	4	—
Ascania . . .	6	138,50 G
Buckau . . .	6	135,00 G
do. St.-Pr. .	4	135,50 G
Byk	6	126,75 bz G
Chem. Fabrik .	18	344,50 B
Heinrichswalde	4	—
Leopoldshall .	28	455,75 G
do. St.-Pr. .	4	88,30 bz G
Mich. chem. Ind.	8	127,25 G
Milch & Co. . .	6	154,25 G
Oranienburg .	0	112,50 G
Pommerf. . .	12	154,50 G
Schering . . .	11	256,00 bz
Schwarzkopf .	0	104,00 bz G
Teich	3	115,50 bz G
J. W. Weiler & Co.	14	236,25 bz G

Gas- u. Wasseranlagen.

Charlott. Wasserw.	4	239,75 B
Dessauer Gas .	6	126,80 G
Magdeburger Gas	6	121,60 G
Solar Ges. . .	4	118,00 bz G
Schalke Gas u. Wasser	4	118,00 bz G
Schlesische Gas	7	125,10 bz G
Wasserw. Gelsenk.	13	283,25 G

Masch.- u. Eisenb.-Bed.

Accumulator. Masch.	0	3,00 G
Adler Fahrr. . .	7	118,50 bz G
Adlerwerke . .	0	85,40 G
Armatur Strahe .	0	114,00 bz G
Berlin. Anhalter .	8	110,50 bz G
Bleichfelder Masch	18	159,00 G
Chemn. Zimm.	4½	193,60 bz G
Dessauer Masch.	0	105,75 bz G
Eckert Masch. .	4	87,00 bz G
Egest. Hann. St. Pr	14	215,00 bz G
Fischer Masch. .	0	108,00 G
Fromm Masch. ev.	13	234,50 bz G
Frister u. Rossm.	3	90,70 bz G
Gaggenauer V. A.	0	74,50 bz G
do. do. conv. .	0	36,25 bz G
Germ. Verzing .	0	113,50 bz G
Gust. Hamburger .	0	105,75 bz G
do. Maschinen .	15	218,10 bz G
Hallesche Masch.	32	430,75 bz G
Harkortbrücke .	0	34,00 bz G
do. St.-Pr. .	8	134,7 bz G
Hartmann Stch.	10	18,90 bz
Hartig. Gummiw.	0	14,50 G
Hengstenberg .	0	151,25 bz G
Herforder Weg. .	0	110,00 bz G
Hirschberg Masch.	7	129,00 bz G
H. Franz Wagg.	9	174,25 bz G
Howaldtswerke .	0	108,50 bz G
Kalker Masch. .	5	117,00 bz G
Keyling u. Thomas	5	128,90 bz
Königsg. Masch.	0	—
do. St.-Pr. .	0	—
Linke Breslau .	13	205,50 bz G
Loewe & Co. .	0	74,00 bz G
Mark. Masch. ev.	7½	132,00 bz
Niemb. Eisg. V.-A	0	22,85 bz G
do. do. dep. ev.	0	49,75 bz G
Pfeiffer & Koch .	0	146,00 bz G
Peniger do. . .	6	119,00 bz G
Prom. Masch. ev.	0	82,00 bz G
Sacas. Stickmasch	12	189,90 bz G
Schönberg Westf.	13	250